



Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder

Statistische Übersichten zu den Förderentscheidungen
zu Exzellenzclustern vom Mai 2025

Deutsche Forschungsgemeinschaft

Kennedyallee 40 · 53175 Bonn

Postanschrift: 53170 Bonn

Telefon: + 49 228 885-1

Telefax: + 49 228 885-2777

postmaster@dfg.de

www.dfg.de

Mai 2026

Fachliche Ansprechpartner:

Gruppe Exzellenzstrategie und Forschungsimpulse

Dr. Christine Petry

Telefon: + 49 228 885-2355

christine.petry@dfg.de

unter Mitarbeit von:

Dr. Dominik Maeder

Telefon: + 49 228 885-3138

dominik.maeder@dfg.de

Katrin Juras

Telefon: +49 228 885-3247

katrin.juras@dfg.de

und

Ansprechpartnerin Statistik:

Gruppe Informationsmanagement

Judith Wagner

Telefon: + 49 228 885-2370

judith.wagner@dfg.de

Stand: 01.01.2026

Version 1.0

Inhaltsverzeichnis

Tabellen	2
Abbildungen	3
1. Vorbemerkung	5
2. Skizzen- und Antragsphase	6
3. Fachlichkeit und Interdisziplinarität	10
4. Institutionelle und regionale Verteilung	16
5. Chancengleichheit	23
6. Begutachtungen	24
Anhang	27
Datengrundlage und Definitionen	29

Tabellen

Tabelle 1: Bewilligte Exzellenzcluster nach Bundesland sowie bundeslandübergreifende Antragstellungen	20
Tabelle 2: Anzahl Beteiligungen der Principal Investigators und der Sprecher*innen sowie Frauenanteil an den Beteiligungen im Vergleich zur ExStra I	23
Tabelle 3: Geförderte Exzellenzcluster ab 2026	27
Tabelle 4: DFG-Fachsystematik für die Amtsperiode 2024 bis 2028 – Wissenschaftsbereiche, Fachgebiete und Fachkollegien	33

Abbildungen

Abbildung 1: Für Exzellenzcluster beantragte und bewilligte Fördermittel pro Jahr (inkl. Programmpauschale) im Vergleich zur ExStra I	7
Abbildung 2: Durchschnittliches (jahresbezogenes) Antragsvolumen der beantragten Exzellenzcluster im Vergleich zur ExStra I	8
Abbildung 3: Verteilung der Skizzen und Anträge nach jährlichem Antragsvolumen	9
Abbildung 4: Fachliche Verteilung der Exzellenzcluster nach primären Fachgebieten im Vergleich zur ExStra I und der laufenden DFG-Förderung 2024	11
Abbildung 5: Interdisziplinaritäts-Netzwerk der an Exzellenzclustern beteiligten Fächer	13
Abbildung 6: Principal Investigators je 100 Institute nach Häufigkeitsgruppen der Institute eines Faches	15
Abbildung 7: Anzahl der antragstellenden Universitäten in der Skizzen- und Antrags- phase nach den Förderentscheidungen im Vergleich zur ExStra I	16
Abbildung 8: Antragstellungen – einzeln und im Verbund nach Förderentscheidungs- phasen	17
Abbildung 9: Bewilligte Exzellenzcluster – einzeln und im Verbund im Vergleich zur ExStra I	18
Abbildung 10: Exzellenzcluster der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder	19
Abbildung 11: Weitere an bewilligten Exzellenzclustern beteiligte Einrichtungen nach Einrichtungstyp	21
Abbildung 12: Anzahl der bewilligten Cluster mit beteiligten Einrichtungen nach Einrichtungstyp	22
Abbildung 13: Zusagenquote bei Begutachtungsanfragen in der Antragsphase im Vergleich zur ExStra I	24

Abbildung 14: Zusagenquote auf Begutachtungsanfragen in der Antragsphase nach Geschlecht im Vergleich zur ExStra I	25
Abbildung 15: Herkunft der Panelteilnehmer*innen zur Begutachtung der Anträge für Exzellenzcluster	26

1 Vorbemerkung

Dieser Bericht gibt einen gebündelten Überblick über die Förderentscheidungen zu Exzellenzclustern im Rahmen der zweiten Wettbewerbsrunde der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder (ExStra II), die am 22. Mai 2025 von der Exzellenzkommission getroffen wurden. Dargestellt werden auf Basis interner Auswertungen der DFG-Geschäftsstelle erstens Daten zur Antragstellung in Skizzen- und Antragsphasen mit Schwerpunkt auf das beantragte Finanzvolumen, zweitens Erkenntnisse über die fachliche Zusammensetzung sowie drittens über die institutionelle und regionale Verteilung insbesondere der geförderten Cluster. Viertens wird anhand der an den Clustern maßgeblich beteiligten Personen der Aspekt der Chancengleichheit von Frauen und Männern beleuchtet und schließlich die Zusammensetzung der Begutachtungsgruppen erläutert.

Der Bericht schließt an den in 2019 publizierten Bericht über die Förderentscheidungen zu Exzellenzclustern in der ersten Wettbewerbsrunde der Exzellenzstrategie (ExStra I) an und zieht die dort ermittelten Daten, wo sinnvoll, zum Vergleich heran.¹

1 DFG 2019: Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder – Statistische Übersichten zu den Förderentscheidungen zu Exzellenzclustern. Bonn
<https://zenodo.org/records/2682218>

2 Skizzen- und Antragsphase

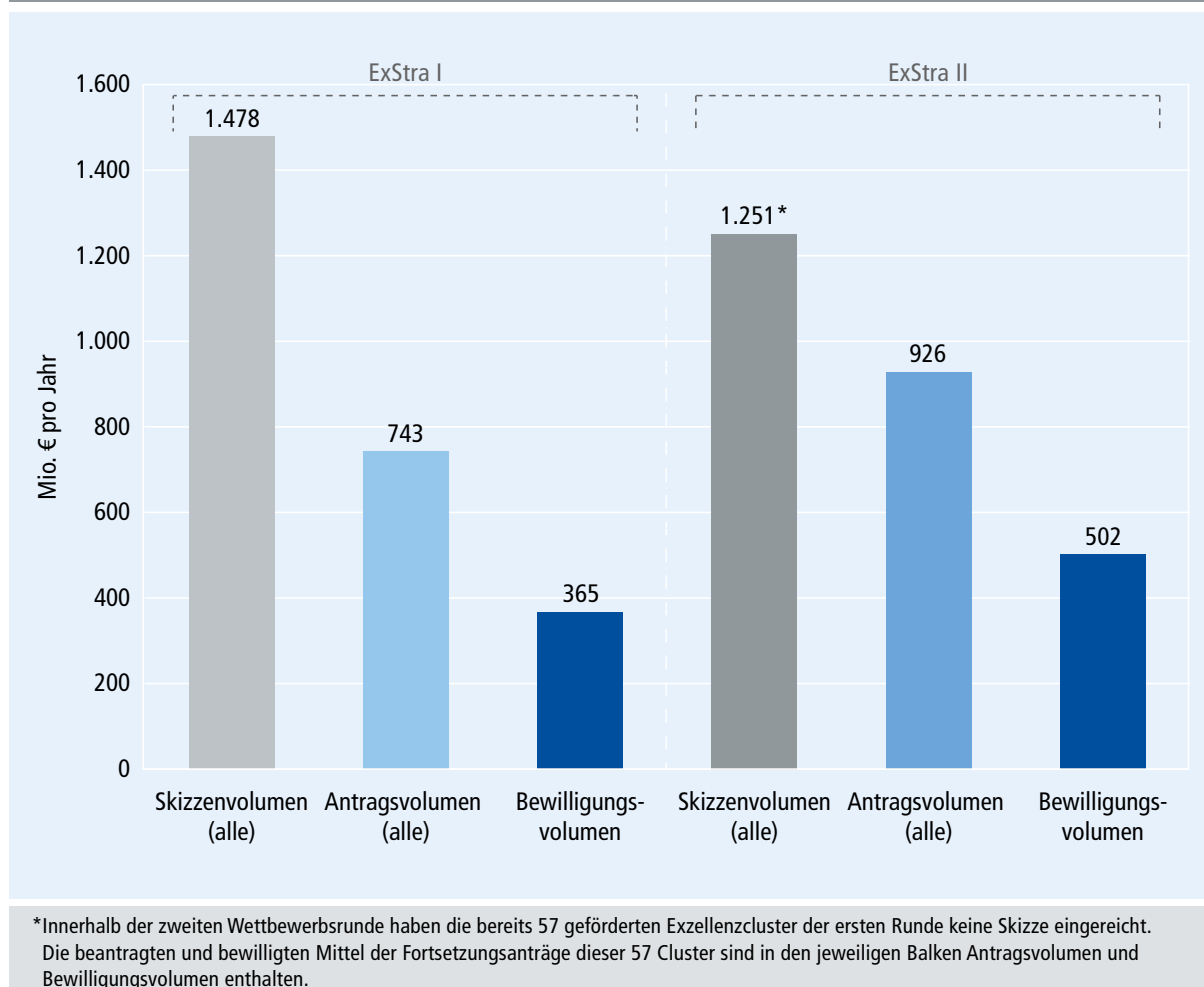
Die Ausschreibung der zweiten Wettbewerbsrunde (ExStra II) erfolgte am 15. Dezember 2022, woraufhin 143 Skizzen für Exzellenzcluster eingingen. An den Skizzen waren 59 Universitäten antragstellend beteiligt. Zur Antragstellung wurden 41 dieser Skizzen zugelassen. Die zuvor in der ersten Wettbewerbsrunde der Exzellenzstrategie bewilligten 57 Cluster haben ebenfalls einen Antrag auf Fortsetzung der Förderung gestellt. Die eingereichten Anträge auf Förderung sind an 47 Universitäten angesiedelt. Schließlich wurden am 22. Mai 2025 von den insgesamt 98 Anträgen 70 Cluster für eine (weitere) Förderung ab 2026 ausgewählt. Über ein Drittel dieser Cluster (25) sind Neueinrichtungen, bei 45 bewilligten Anträgen handelt es sich um Fortsetzungen. Von den Fortsetzungen haben 17 Verbünde einen Vorläufer in der Förderlinie „Exzellenzcluster“ der Exzellenzinitiative (fünf weitere gehen auf Graduiertenschulen zurück). An den 70 Exzellenzclustern sind 43 antragstellende Universitäten beteiligt.

In Abbildung 1 sind die jeweiligen jährlichen beantragten Mittel („Antragsvolumen“) aus der Skizzen- und Antragsphase dem Bewilligungsvolumen gegenübergestellt, sowohl für die erste als auch die zweite Wettbewerbsrunde. Für die zweite Runde belief sich das gesamte Antragsvolumen für die in den Skizzen beschriebenen Vorhaben auf jährlich rund 1,3 Milliarden Euro (einschließlich Programmpauschale, jedoch ohne Universitätspauschale). Dieses fällt deutlich geringer aus als in der ersten Wettbewerbsrunde, da die bereits geförderten 57 Cluster aus der ersten Runde keine erneuten Skizzen einreichen mussten. Mit der Ausarbeitung der Anträge belief sich das Antragsvolumen der geplanten 98 Exzellenzcluster auf 926 Millionen Euro pro Jahr. Mit den Förderentscheidungen vom Mai 2025 werden 70 Exzellenzcluster mit rund 500 Millionen Euro pro Jahr gefördert. Hinzu kommen Mittel in Höhe von insgesamt 75 Millionen Euro für die zweijährige Auslauffinanzierung von zwölf in der ersten Wettbewerbsrunde geförderten Clustern, denen keine zweite Projektphase bewilligt wurde.

Zudem erhalten im Jahr 2026 zunächst 30 der insgesamt 43 Universitäten mit Exzellenzclustern einen „Universitätspauschale“ genannten Strategiezuschlag zur Stärkung ihrer Governance und strategischen Ausrichtung. Dafür wurden für 2026 insgesamt 30,5 Millionen Euro bewilligt (nicht in Abbildung 1 dargestellt). Für die Jahre 2027 bis 2032 ist für die Universitätspauschale mit einem geringeren Bewilligungsvolumen zu rechnen, da ab Januar 2027 bis zu fünf weitere Exzellenzuniversitäten oder Universitätsverbünde keine Universitätspauschale mehr erhalten werden.

Abbildung 2 vergleicht die beantragten Exzellenzcluster in den zwei Runden der Exzellenzstrategie im Hinblick auf das durchschnittliche gesamte und jährliche Antragsvolumen. Während das durchschnittliche Antragsvolumen in der ersten Runde noch bei 59,1 Mio. Euro lag, liegt der Durchschnitt in der zweiten Runde bei 66,1 Mio. Euro für sieben Jahre. Betrachtet man die durchschnittliche jahresbezogene Antragssumme, hat diese um rund eine Mio. Euro

Abbildung 1:
Für Exzellenzcluster beantragte und bewilligte Fördermittel pro Jahr (inkl. Programmpauschale) im Vergleich zur ExStra I

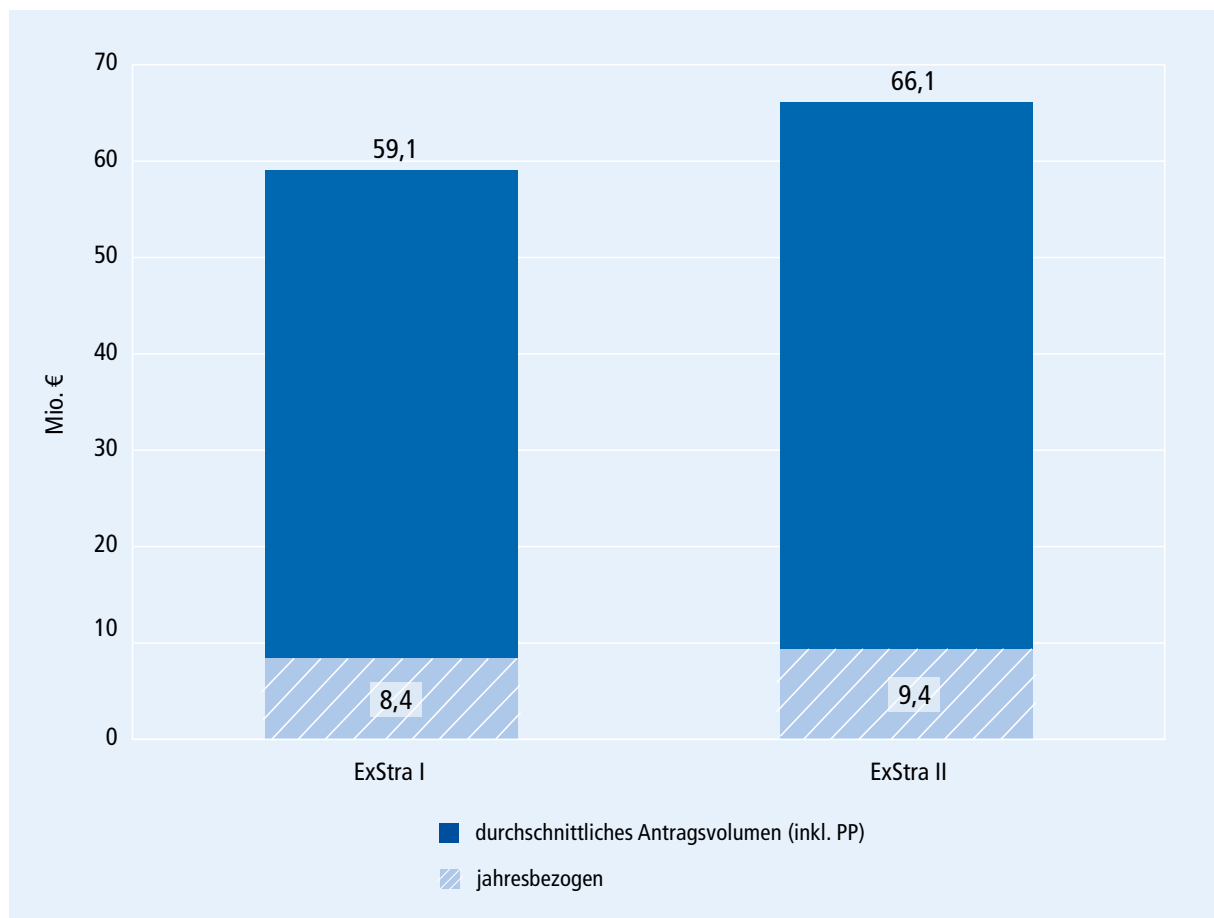


zugenommen von 8,4 Mio. Euro in der ersten auf 9,4 Mio. Euro in der zweiten Runde. Dies bedeutet einen nominellen Anstieg um zwölf Prozent. Die allgemeine Inflation in Deutschland betrug im gleichen Zeitraum (2017 bis 2024) insgesamt rund 24 Prozent², die Personalmittelsätze der DFG stiegen in ähnlichem Umfang. Real ist die durchschnittliche jahresbezogene Antragssumme in der ExStra II gegenüber der ExStra I daher rückläufig.

Abbildung 3 vergleicht die Verteilung der eingereichten und aufgeführten Skizzen, sowie die eingereichten und bewilligten Anträge der ExStra II mit Blick auf das jährliche Antragsvolumen. Bei der Darstellung ist zu beachten, dass anders als in Abbildung 1 auch bei den bewilligten Clustern die ursprünglichen Antragssummen und nicht die Bewilligungssummen zugrunde gelegt wurden, um so den Vergleich zwischen den verschiedenen Stufen des Antrags- und Entscheidungsverfahrens in der zweiten Wettbewerbsrunde zu ermöglichen.

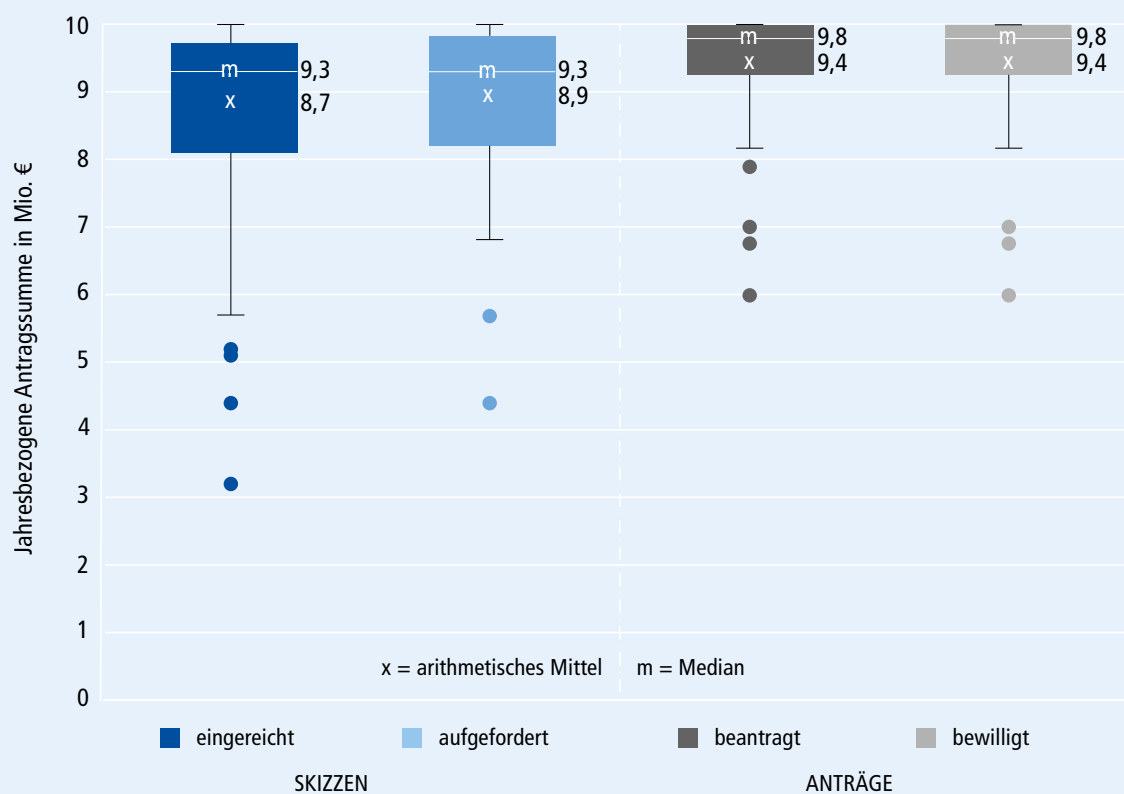
2 Datenbasis und Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis): GENESIS-Online – Statistik „[Verbraucherpreisindex für Deutschland](#)“. Berechnungen der DFG.

Abbildung 2:
Durchschnittliches (jahresbezogenes) Antragsvolumen der beantragten Exzellenzcluster im Vergleich zur ExStra I



Innerhalb der Skizzenphase wird deutlich, dass es in der Verteilung der eingereichten und aufgeführten Skizzen kaum Veränderungen gab. Der Zentralwert (Median) liegt in beiden Kategorien bei 9,3 Mio. Euro. Dies bedeutet, dass sowohl die Hälfte der eingereichten, als auch der aufgeführten Skizzen jahresbezogene Antragssummen von unter 9,3 Mio. Euro aufweisen. Die durchschnittliche jahresbezogene Antragssumme der eingereichten Skizzen liegt mit 8,7 Mio. Euro leicht unter dem Wert der aufgeführten Skizzen von 8,9 Mio. Euro. Innerhalb der Antragsphase, in der nun auch die 57 Anträge auf Fortsetzung der bereits laufenden Cluster enthalten sind, liegt der Zentralwert (Median) nunmehr bei 9,8 Mio. Euro jahresbezogener Antragssumme sowohl bei den beantragten als auch bei den bewilligten Anträgen. Ebenfalls identisch in beiden Kategorien ist die durchschnittliche jahresbezogene Antragssumme mit 9,4 Mio. Euro. Die Daten deuten auf keinen Zusammenhang zwischen Antragsvolumen und Förderchancen in beiden Phasen hin. Zugleich wird deutlich, dass die Exzellenzcluster der zweiten Wettbewerbsrunde sich in beinahe sämtlichen Fällen nahe an der beantragbaren jährlichen Obergrenze von 10 Millionen Euro bewegen, was nicht zuletzt durch die starken Preissteigerungen zwischen 2017 und 2024 erklärbar ist.

Abbildung 3:
Verteilung der Skizzen und Anträge nach jährlichem Antragsvolumen



3 Fachlichkeit und Interdisziplinarität

Die Frage, Angehörige welcher Fächer an Exzellenzclustern partizipieren und welche interdisziplinären Verbindungen sie dabei eingehen, erfährt in der öffentlichen Diskussion große Aufmerksamkeit. Die DFG hat deshalb im August 2025 einen auf das Thema fokussierten Bericht³ auf ihrer Website veröffentlicht, der im Format einer sogenannten „Data Story“ verschiedene Aspekte der Fachlichkeit von Exzellenzclustern beleuchtet. Hier herausgegriffen werden die folgenden Analysen.

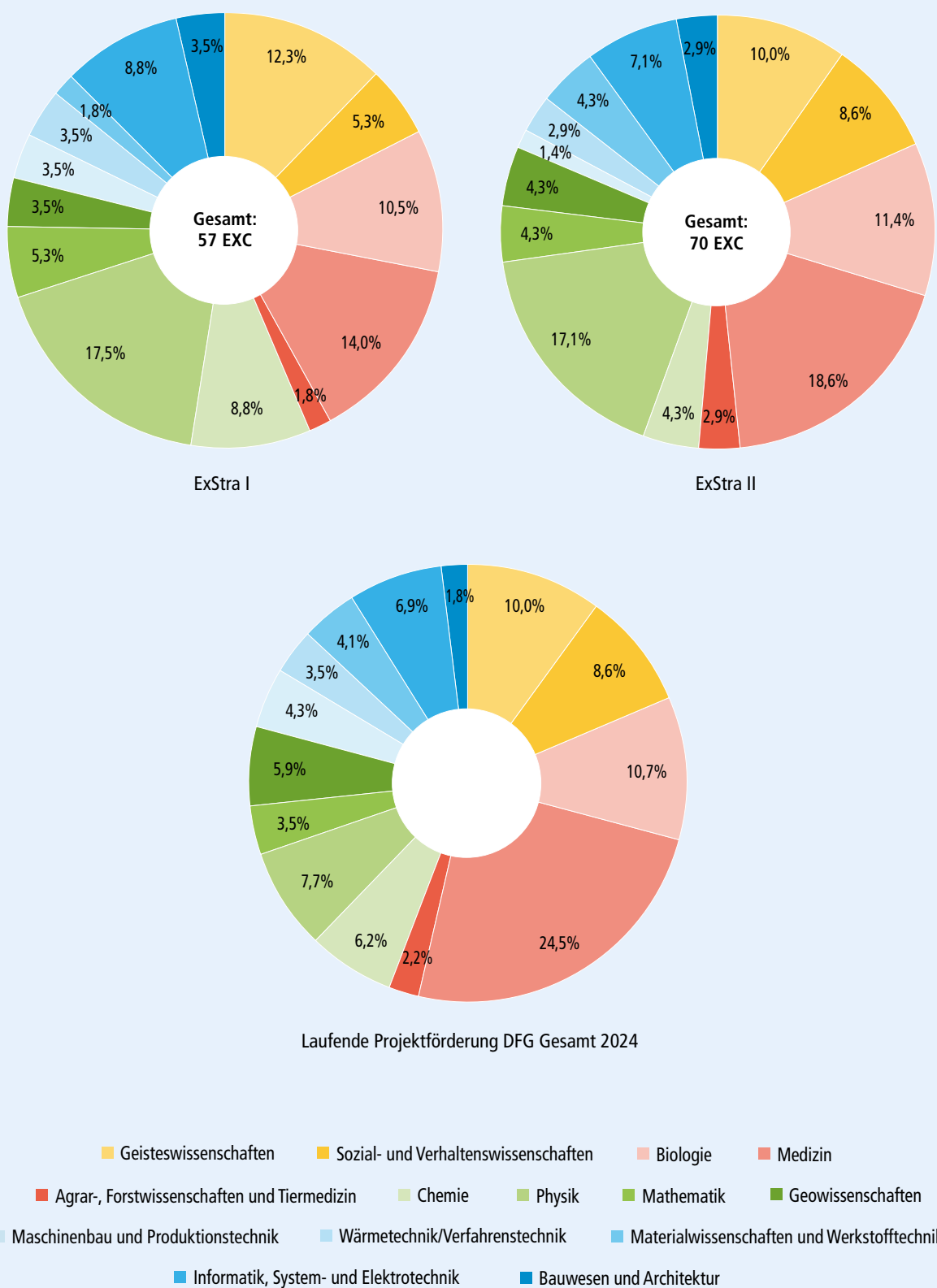
Abbildung 4 vergleicht die fachliche Verteilung der Exzellenzcluster mit dem allgemeinen Fördergeschehen der DFG (unterstes Kreisdiagramm). Zurückgegriffen wird dabei auf die zweite Ebene der Fachklassifikation der DFG, die insgesamt 14 Fachgebiete unterscheidet. Die Zuordnung eines Clusters geht dabei auf Angaben der Antragstellenden zum fachlichen Schwerpunkt des Verbundes zurück. Bezogen auf das gesamte Programmportfolio setzt die DFG seit jeher ihre Fachsystematik ein, um damit für das Gros der Programme konkrete Entscheidungswege (Zuständigkeit eines zum Antrag passenden Fachkollegiums) abzubilden.

Der Vergleich zeigt zunächst eine nahezu außergewöhnliche Übereinstimmung der Anteile in den Geistes- und Sozialwissenschaften sowie in der Biologie, aber auch in vier von fünf Fachgebieten der Ingenieurwissenschaften. Allein das ingenieurwissenschaftliche Fachgebiet „Maschinenbau und Produktionstechnik“ erscheint mit einem vs. vier Prozent in der Exzellenzstrategie im Vergleich zum Gesamtportfolio unterrepräsentiert. Eine überdurchschnittliche Affinität zur Förderlinie Exzellenzcluster ist für die Physik (mit einem Anteil von 17 gegenüber acht Prozent) zu konstatieren. Leicht unterdurchschnittlich sind demgegenüber die Chemie (vier gegenüber sechs Prozent) und die Medizin (19 versus 25 Prozent) in der Exzellenzstrategie vertreten. Ganz überwiegend aber entspricht das Fächerprofil der 70 Exzellenzcluster dem der allgemeinen DFG-Förderung.

Abbildung 4 ermöglicht weiterhin den Vergleich mit der ersten Förderrunde. Auch hier sind die Verteilungen sehr ähnlich, was sich insbesondere damit erklärt, dass es sich bei 45 von insgesamt 70 Clustern der zweiten Runde um fortgesetzte Förderungen handelt. Die Sozial- und Verhaltenswissenschaften, die Medizin sowie die Materialwissenschaft und Werkstofftechnik sind in der aktuellen Runde etwas stärker vertreten, die Chemie und das Fachgebiet Maschinenbau und Produktionstechnik etwas schwächer. Ganz überwiegend zeigen sich aber nur geringe Abweichungen der Anteile der gegenübergestellten Fachgebiete.

3 Siehe auch: [DFG – Deutsche Forschungsgemeinschaft – Data Stories](#).

Abbildung 4: Fachliche Verteilung der Exzellenzcluster nach primären Fachgebieten im Vergleich zur ExStra I und der laufenden DFG-Förderung 2024



Bereits im Bericht zur ersten Runde der Exzellenzstrategie erfolgte eine Betrachtung der interdisziplinären Bezüge innerhalb von Exzellenzclustern⁴. Abbildung 5 weist aus, wie sich das Fächernetzwerk seither entwickelt hat. Wie schon bei der damals vorgestellten Analyse fußt die Abbildung auf Daten zur institutionellen Anbindung der an Exzellenzclustern beteiligten Principal Investigators (PI). In der Antragsdatenbank der DFG ist jedes Institut fachlich klassifiziert, einzusehen ist dies in dem von der DFG entwickelten Informationssystem GERiT⁵, dem Verzeichnis deutscher Forschungsstätten. Nimmt man die entsprechenden Fächer als Basis, ist zunächst der Befund einer sehr breiten fachlichen Beteiligung an der Exzellenzstrategie festzuhalten: Die PIs, die an den 70 Clustern antragsbeteiligt sind, verteilen sich auf 263 Fächer (vgl. Datengrundlage und Definitionen). Damit integriert die Exzellenzstrategie in diesen Clustern Angehörige aus knapp der Hälfte aller Fächer, die auf der untersten Ebene der Systematik unterschieden werden (N=573). Darunter finden sich 74 Fächer, die mit nur einer Person an genau einem Cluster beteiligt sind, und auf der anderen Seite mehr als 90 Fächer mit mindestens fünf PIs und einer Beteiligung an zwei oder mehr Clustern.

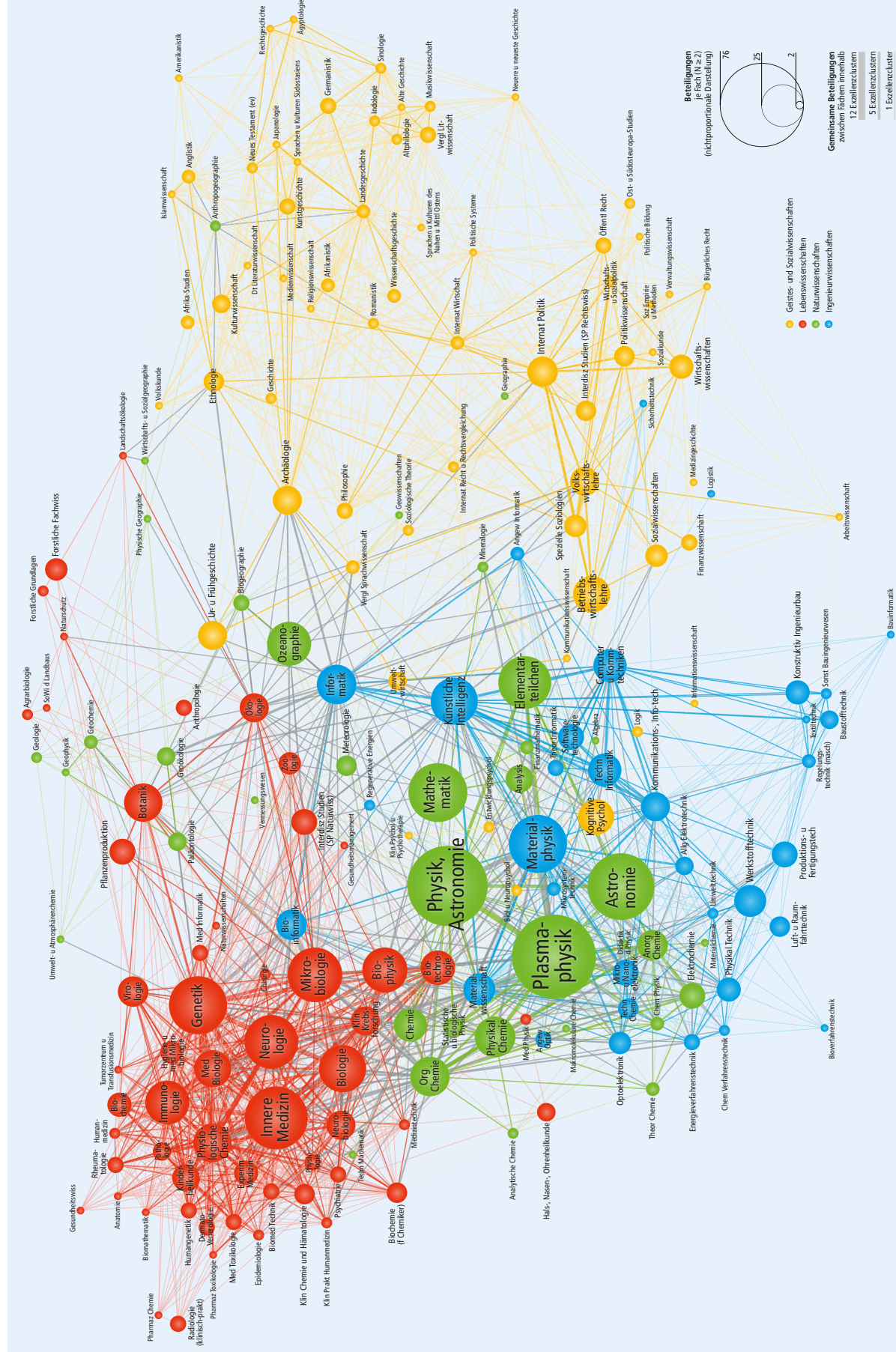
Im Vergleich zur ersten Runde fallen einige Gemeinsamkeiten auf: Hier wie dort zeigen sich vor allem innerhalb der vier von der DFG unterschiedenen Wissenschaftsbereiche (in der Abbildung mit je eigenem Farbcode) enge fachliche Beziehungen. In besonderer Weise gilt dies für die Lebenswissenschaften. Übereinstimmend ist auch, dass die Geistes- und Sozialwissenschaften schwächer in das Gesamtnetzwerk eingebunden sind, als die verbleibenden drei Wissenschaftsbereiche. Vergleichbar ist auch die besondere Position der Physik (im Gegensatz zur früheren Analyse hier bezeichnet als „Physik, Astronomie“ (gemäß Konvention des Statistischen Bundesamtes)). Das Fach erweist sich auch auf Basis seiner Größe (der Kreisdurchmesser symbolisiert die Zahl seiner Beteiligungen) und wie sich aufgrund seiner zentralen Position im Netzwerk ablesen lässt für interdisziplinäre Kooperationen besonders anschlussfähig.

Ähnlich zur ersten Runde ist auch die nach wie vor zentrale Positionierung der Informatik. Sie bringt zum Ausdruck, dass entsprechende Expertise für viele fachliche Kontexte ein „must have“ ist (konkret ist das Fach in 14 von 70 Clustern vertreten). Eine interessante Verschiebung ergibt sich hier allerdings für das Fach „Künstliche Intelligenz“. Es war zwar auch schon in der ersten Runde recht zentral platziert, dort aber noch recht unscheinbar, d. h. in nur wenigen Clustern vertreten. Mit der aktuellen Runde hat es sich zu dem zentralen Netzwerkknoten entwickelt. Mittlerweile sind 27 an Exzellenzclustern beteiligte PIs an einem Institut mit dem Schwerpunkt Künstliche Intelligenz tätig. Mit Beziehungen zu insgesamt 119 anderen Fächern ist dieses Fach das mit Abstand am weitesten Vernetzte im Gesamtgefüge.

4 DFG 2019: Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder – Statistische Übersichten zu den Förderentscheidungen zu Exzellenzclustern. Bonn: 10ff.
<https://zenodo.org/records/2682218>

5 Siehe auch: [GERiT: German Research Institutions | DFG](#).

Abbildung 5:
Interdisziplinaritäts-Netzwerk der an Exzellenzclustern beteiligten Fächer



Berechnungsbasis bilden die fachlichen Klassifikationen von knapp 1.200 Einrichtungen, die mit über 1.740 Principal Investigators (PIs) an den Exzellenzclustern beteiligt sind. Dargestellt werden nur Fächer mit zwei und mehr PIs (N=192).
Erläuterungen zu Abkürzungen, Abgrenzungen und methodische Hinweise finden Sie im Methodenglossar unter www.dfg.de/datastory/exstra-fachervielfalt.
Datenbasis und Quelle: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): DFG-Antragsdatenbank (Stand Juli 2025).

Dabei ist gerade mit Blick auf dieses Fach zu betonen: Ob eine Person an einem Institut für Künstliche Intelligenz arbeitet, oder ob sie – unabhängig davon, an welchem Institut – ihren Arbeitsschwerpunkt auf Künstliche Intelligenz legt, beschreibt zwei unterschiedliche Sachverhalte. Gerade solche recht jungen Fächer wie die Künstliche Intelligenz sind jedoch durch eine große Dynamik geprägt, die Einflüsse aus allen möglichen Disziplinen aufgreifen und zur weiteren Entwicklung nutzen. Gleichwohl ist die Positionierung des Fachs von mehr als nur symbolischer Bedeutung: Künstliche Intelligenz spielt in der aktuellen Forschung eine wichtige Rolle. Und die PI-Daten zur Exzellenzstrategie belegen eindeutig, dass das Fach Künstliche Intelligenz auch und gerade in diesem Programm zentralen Stellenwert hat.

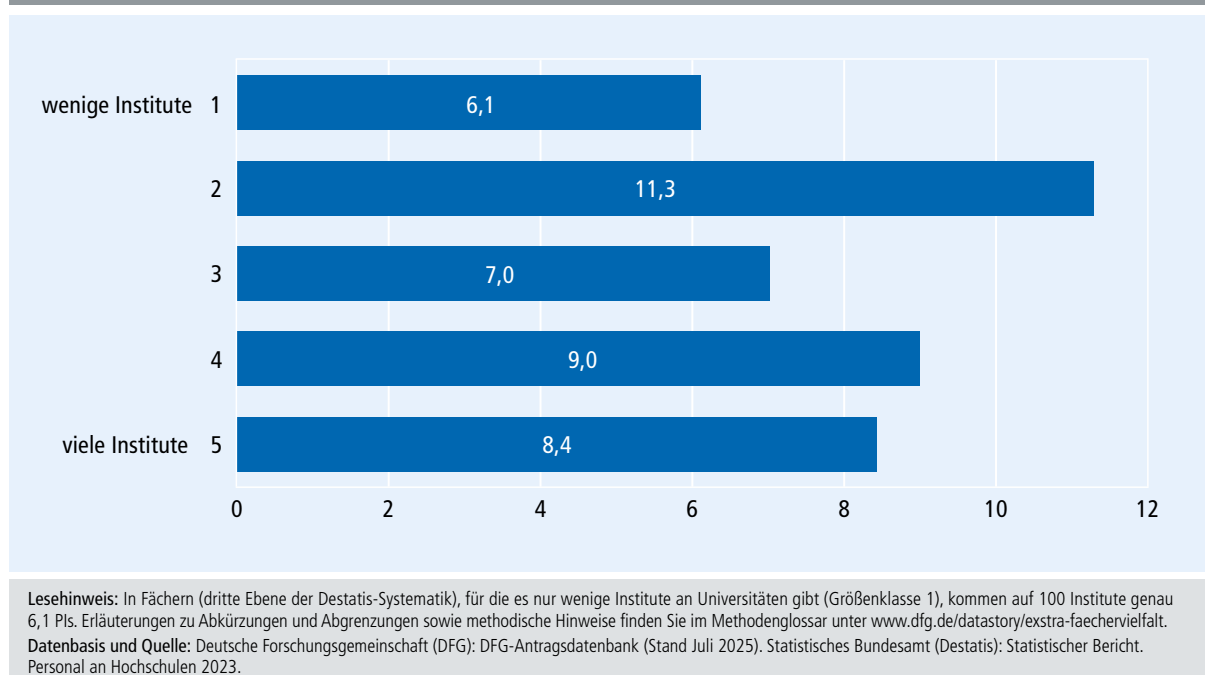
In der öffentlichen Diskussion um die Fachlichkeit der Exzellenzinitiative und ihres Nachfolgeprogramms Exzellenzstrategie wird immer wieder problematisiert, dass diese vor allem große und am ehesten den Naturwissenschaften zuzuordnende Fächer attrahiere. Ein Befund, der für diese Einschätzung spricht, zeigt sich an der eben vorgestellten Position des Faches Physik. Auf der anderen Seite hat die DFG bereits 2017 eine Studie⁶ zu sog. „Kleinen Fächern“ (vgl. www.kleinefaecher.de) veröffentlicht, in der gezeigt werden konnte, dass es beim Vergleich der Beteiligungen an verschiedenen Programmen der DFG insbesondere in der Exzellenzinitiative gelungen war, Angehörige Kleiner Fächer in fachübergreifende Verbünde einzubinden.

Für die 70 Cluster der zweiten Exzellenzstrategie-Runde liegen entsprechende Daten nicht vor. Eine Annäherung an das Thema ist möglich, indem wir anhand der Daten zu Destatis-Fächern (dritte Ebene der Systematik) prüfen, wie häufig sie zur fachlichen Klassifizierung von Instituten in der DFG-Institutsdatenbank verwendet wurden (vgl. Datengrundlage und Definitionen). Die folgende Abbildung 6 unterteilt die insgesamt 527 Fächer in fünf Häufigkeitsklassen. Fächer mit wenigen Instituten betrachten wir dabei als klein, solche mit vielen Instituten als groß.

Die knapp 400 Institute, die der Kategorie 1 (wenige Institute) zugeordnet sind, bündeln tatsächlich viele Fächer, die dem allgemeinen Verständnis von „Kleinen Fächern“ entsprechen, also etwa Slawistik, Sorabistik, Papyrologie oder Baugeschichte. Es finden sich hier aber auch viele Unter-Fächer wie zum Beispiel Krankheiten des Geflügels (Tiermedizin), Rechtsinformatik (Rechtswissenschaften) oder Historische Bildungsforschung (Erziehungswissenschaften). Eindeutiger ist die Situation bei den großen Fächern (Kategorie 5, insgesamt knapp 10.000 Institute), zu denen etwa BWL und VWL, Sozialwissenschaften/Soziologie allgemein, Informatik allgemein sowie Öffentliches Recht gerechnet werden.

6 Siehe auch: [DFG – Deutsche Forschungsgemeinschaft – Kleine Fächer – große Dynamik](#).

Abbildung 6:
Principal Investigators je 100 Institute nach Häufigkeitsgruppen der Institute eines Faches



Wie die Abbildung zeigt, ergibt sich ein allenfalls schwacher Zusammenhang. Tatsächlich sind Fächer mit sehr wenigen Instituten etwas seltener an Exzellenzclustern beteiligt als solche mit sehr vielen. Aber die Unterschiede sind gering und der Höchstwert entfällt auf die Kategorie der zweitkleinsten Fächer. Für einen Ausschluss Kleiner Fächer findet sich keine Evidenz.

4 Institutionelle und regionale Verteilung

Abbildung 7 gibt die Anzahl der antragstellenden Universitäten im Verlauf des Entscheidungsverfahrens der zweiten Runde der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder im Vergleich zur ersten Runde wieder. In der Skizzenphase der zweiten Runde hatten 59 Universitäten insgesamt 143 Skizzen eingereicht. Zur Antragstellung wurden 41 Skizzen zugelassen. Zusätzlich stellten alle bisher geförderten 57 Cluster Anträge auf eine Fortsetzung der Förderung. In Summe haben 47 Universitäten Anträge für Exzellenzcluster eingereicht. Ab 2026 gefördert werden schließlich 70 Exzellenzcluster an 43 Universitäten. Im Vergleich zur ExStra I, in der 34 Universitäten an bewilligten Exzellenzclustern beteiligt waren, ergibt sich damit in der ExStra II eine deutlich breitere Beteiligung von Universitäten an der Förderung.

Abbildung 7: Anzahl der antragstellenden Universitäten in der Skizzen- und Antragsphase nach den Förderentscheidungen im Vergleich zur ExStra I

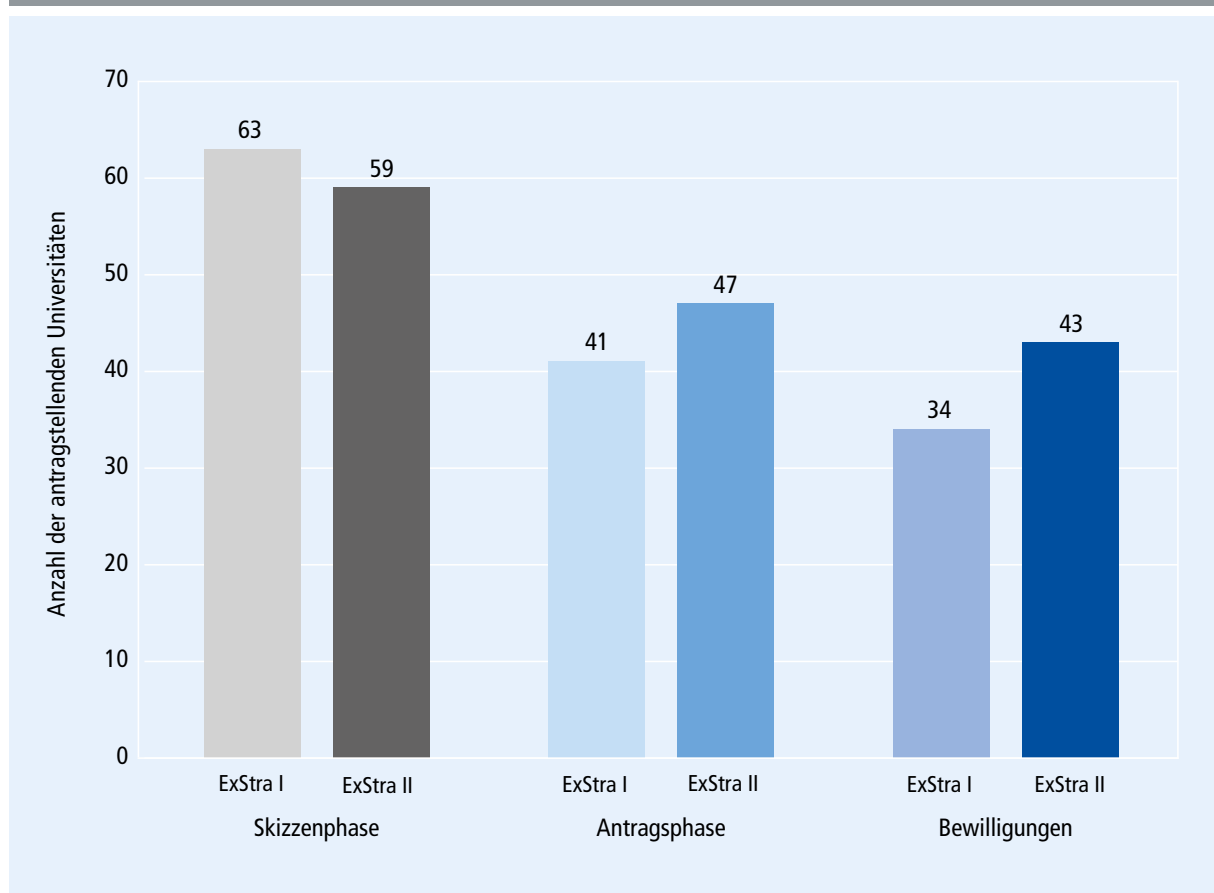
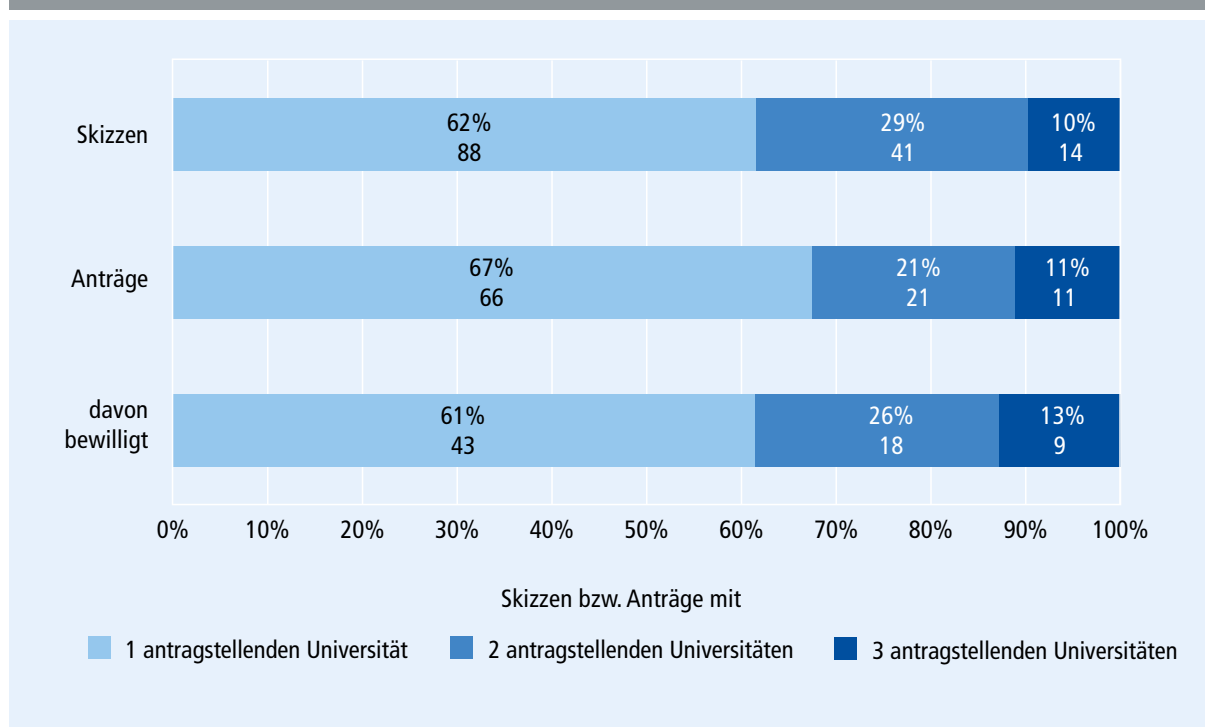


Abbildung 8 zeigt die Verteilung der Skizzen bzw. Anträge auf ein, zwei oder drei antragstellende Universitäten. Rund 62 Prozent der 143 Skizzen wurden unter der Federführung von nur einer Universität eingereicht. In der Antragsphase lag der Anteil um fünf Prozentpunkte höher. Mit den Förderentscheidungen beläuft sich der Anteil wieder auf rund 61 Prozent. Der Anteil

der Konzepte, die von zwei Universitäten⁷ eingereicht wurden, hat von zunächst 29 Prozent in der Skizzenphase, auf 21 Prozent in der Antragsphase abgenommen und ist auf zuletzt 26 Prozent bei den bewilligten Vorhaben wieder angestiegen. Anträge, die von mehreren Universitäten gestellt wurden, haben mithin keine schlechteren Förderchancen als solche, die von einer einzelnen Universität eingereicht wurden. Bei niedrigen Fallzahlen waren Verbünde von zwei oder drei Universitäten, die Cluster gemeinsam beantragt haben, erfolgreicher im Vergleich zu einzelnen Universitäten (N=32 beantragte Cluster). Rund zehn Prozent der Skizzen stammte von drei gemeinsam antragstellenden Universitäten – unter den Bewilligten sind es dreizehn Prozent. In der ExStra I lag der Anteil noch bei fünf Prozent⁸.

Abbildung 8:
Antragstellung – einzeln und im Verbund nach Förderentscheidungsphasen

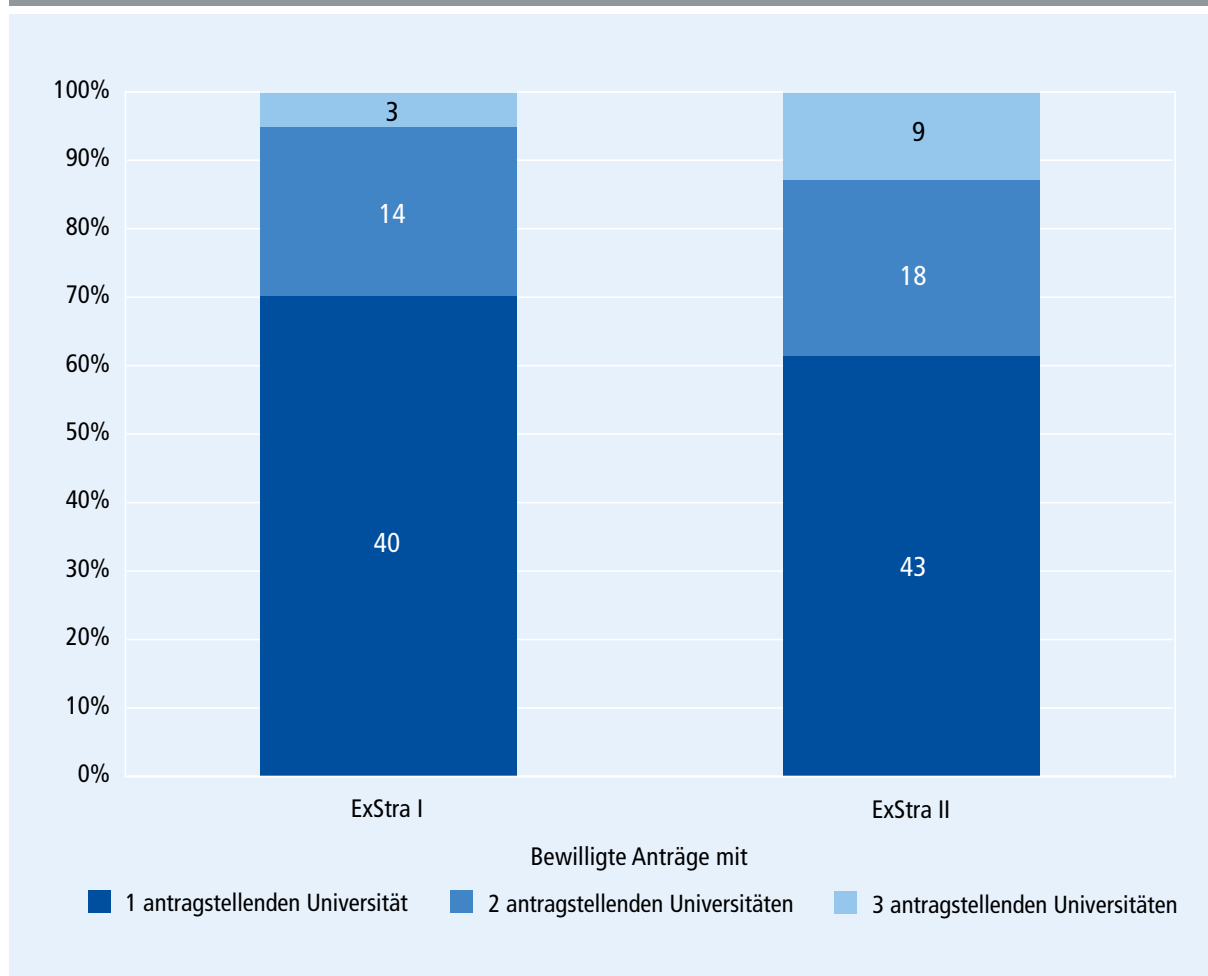


Insgesamt kann man eine Verschiebung von der ersten zur zweiten Runde beobachten zugunsten von Exzellenzclustern, die von mehreren Universitäten getragen werden (Abbildung 9). Waren es in der ersten Runde der Exzellenzstrategie noch rund 30 Prozent der bewilligten Cluster, die von mehr als einer Universität beantragt wurden, sind es nunmehr 39 Prozent der geförderten Cluster, die in diese Kategorie fallen.

⁷ Skizzen bzw. Anträge, die von FU Berlin und HU Berlin als Trägerorganisationen der Charité eingereicht wurden, sind der Kategorie „2 antragstellende Universitäten“ zugerechnet.

⁸ DFG 2019: Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder – Statistische Übersichten zu den Förderentscheidungen zu Exzellenzclustern. Bonn. S. 13 ff.
<https://zenodo.org/records/2682218>

Abbildung 9:
Bewilligte Exzellenzcluster – einzeln und im Verbund im Vergleich zur ExStra I

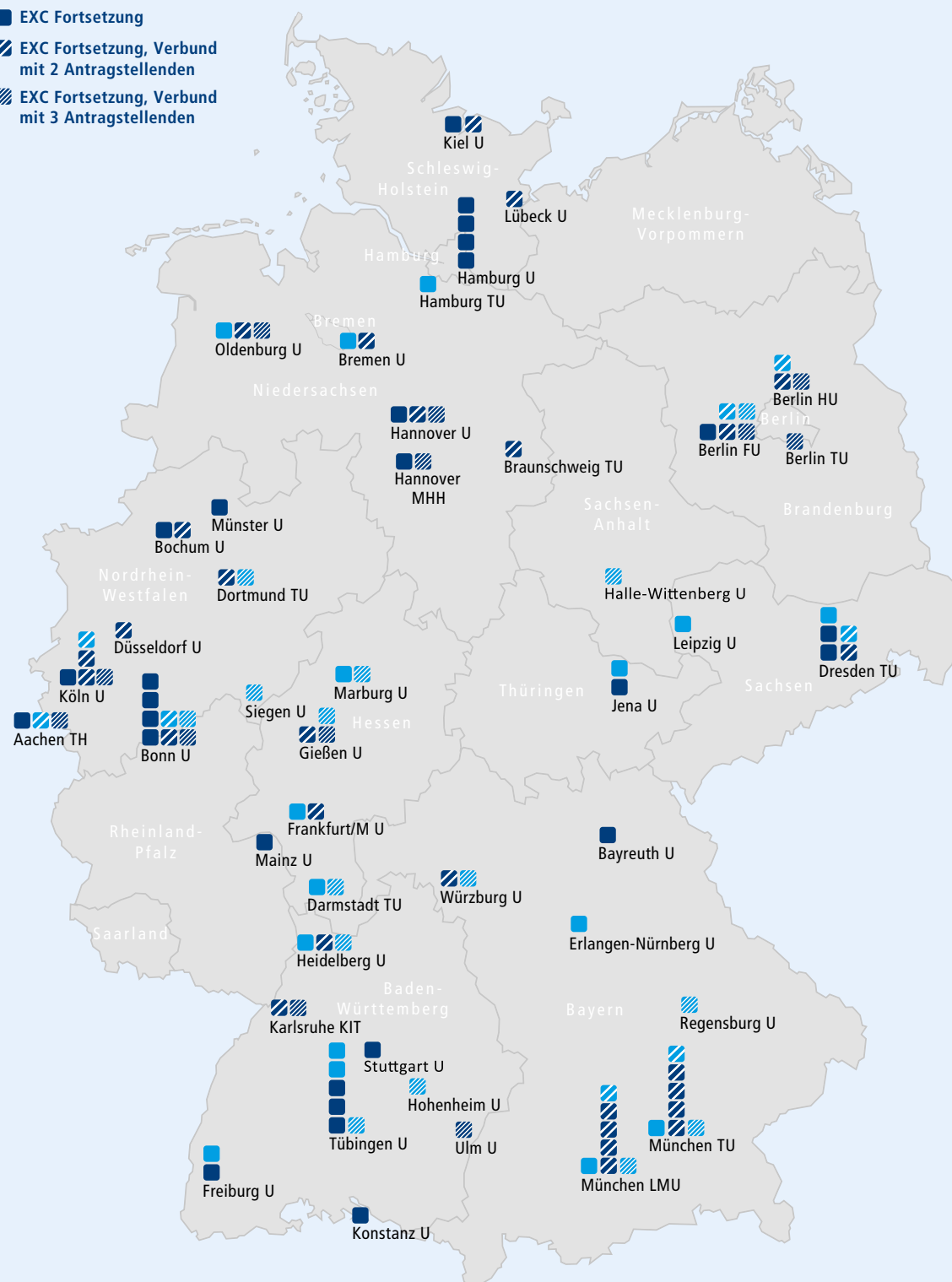


Eine Übersicht der bewilligten (neuen und fortgesetzten) Cluster nach antragstellenden Universitäten und den gemeinsamen Antragstellungen ist in Abbildung 10 dargestellt. Vor allem die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn sowie die Münchner Universitäten stechen mit jeweils acht (Bonn) und sieben geförderten Clustern (jeweils beide Münchner Universitäten) hervor. Bei der Hälfte (Bonn) und bei mehr als der Hälfte dieser Cluster (beide Münchner Universitäten) handelt es sich um gemeinsame Antragstellungen, sogenannte Verbünde. Bei den alleinig eingeworbenen Clustern führt die Eberhard Karls Universität Tübingen das Feld mit fünf eigenständigen Clustern (von insgesamt sechs am Standort) an. Die Universität Hamburg hat sämtliche ihrer vier Cluster als alleinig antragstellende Hochschule eingeworben.

Auch die geografische Verteilung der Exzellenzcluster weist einige Unterschiede zur ExStra I auf. Etliche Standorte erscheinen neu auf der Landkarte, so etwa die Technische Universität Darmstadt und die Philipps-Universität Marburg mit je zwei Clustern sowie die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, die

Abbildung 10:
Exzellenzcluster der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder

- EXC Neueinrichtung
- ▨ EXC Neueinrichtung, Verbund mit 2 Antragstellenden
- ▩ EXC Neueinrichtung, Verbund mit 3 Antragstellenden
- EXC Fortsetzung
- ▨ EXC Fortsetzung, Verbund mit 2 Antragstellenden
- ▩ EXC Fortsetzung, Verbund mit 3 Antragstellenden



Technische Universität Hamburg, die Universität Hohenheim, die Universität Leipzig, die Universität Regensburg und die Universität Siegen (je ein Cluster)⁹. Eine detaillierte Liste der bewilligten Cluster aller Hochschulen findet sich im Anhang (Tabelle 3).

Tabelle 1 zeigt die Verteilung der bewilligten 70 Cluster (Anzahl und Bewilligungssummen) auf die Bundesländer. Anträge von Universitäten aus mehreren Bundesländern werden in der Darstellung mehrfach berücksichtigt. Unter den 70 bewilligten Anträgen befanden sich insgesamt fünf bundeslandübergreifende Vorhaben. Vier dieser geförderten Projekte wurden aus zwei Bundesländern eingereicht, eines aus drei Bundesländern (Bayern, Berlin und Sachsen-Anhalt).

Tabelle 1:
Bewilligte Exzellenzcluster nach Bundesland sowie bundeslandübergreifende Exzellenzcluster

Bundesland	Anzahl bewilligter Anträge (Neu- und Fortsetzungsanträge)		Jahresbezogenes Bewilligungsvolumen ¹ (inkl. PP) in Mio. €
	Insgesamt	davon bundeslandübergreifend mit	
Baden-Württemberg (BW)	13	HE (1)	93,5
Bayern (BY)	12	B und ST (1), SN (1)	75,9
Berlin (B)	5	BY und ST (1)	30,1
Brandenburg (BB)	–		–
Bremen (HB)	2	NI (1)	11,2
Hamburg (HH)	5		37,1
Hessen (HE)	6	BW (1)	38,4
Mecklenburg-Vorpommern (MV)	–		–
Niedersachsen (NI)	6	HB (1)	39,7
Nordrhein-Westfalen (NW)	15	SN (1)	102,7
Rheinland-Pfalz (RP)	1		7,2
Saarland (SL)	–		–
Sachsen (SN)	6	NW (1), BY (1)	36,6
Sachsen-Anhalt (ST)	1	B und BY (1)	2,3
Schleswig-Holstein (SH)	2		14,2
Thüringen (TH)	2		12,6
Insgesamt²	70 (76)	5 bundeslandübergreifende Anträge	501,5

Basis: Bundesländer der antragstellenden und mitantragstellenden Universitäten von bewilligten Anträgen in der zweiten Wettbewerbsphase.

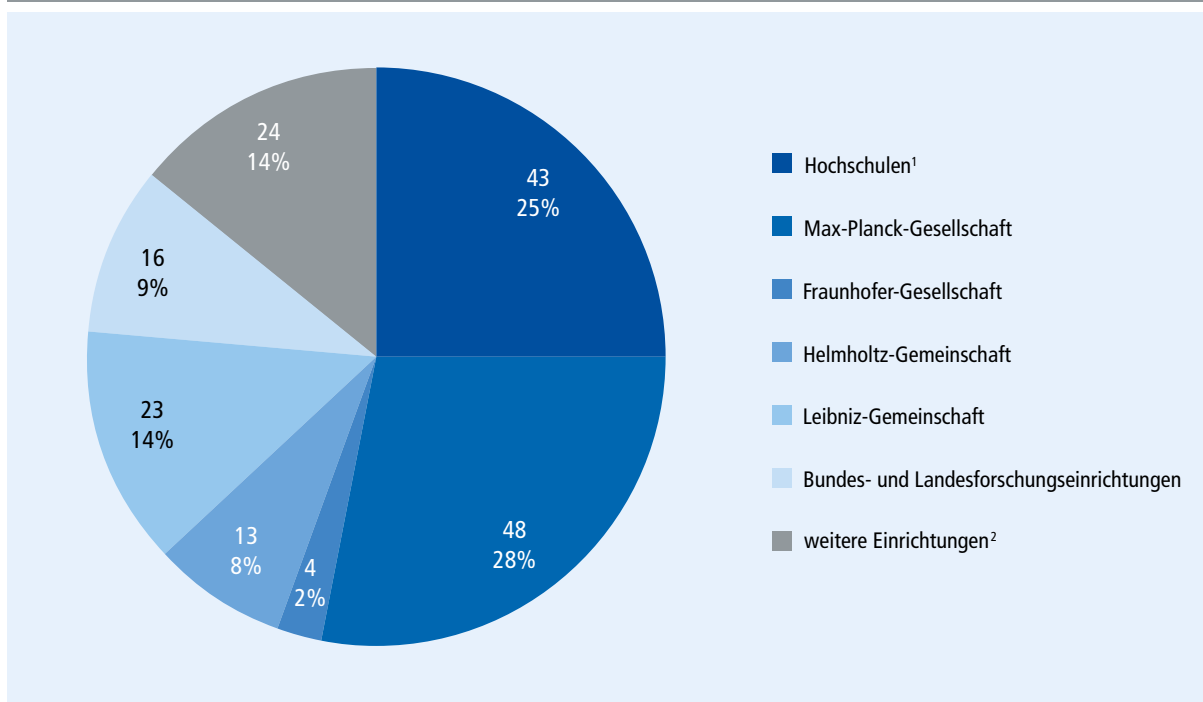
¹⁾ Bei gemeinsam eingereichten Anträgen sind die Bewilligungssummen den (mit)antragstellenden Universitäten zu gleichen Teilen zugerechnet.

²⁾ In Klammern ist die Anzahl der Anträge angegeben, bei der für solche mit Antragstellenden aus mehreren Bundesländern die Anträge in der Zählung mehrfach (je Bundesland) berücksichtigt sind.

Neben den antragstellenden Universitäten konnten in den Anträgen weitere beteiligte Institutionen im Inland benannt werden, an denen dort beteiligte Wissenschaftler*innen zusätzlich Projektverantwortung übernehmen und auch finanziell von der Förderung profitieren können (Abbildung 11).

9 Manche dieser Universitäten hatten jedoch im Rahmen der Exzellenzinitiative bereits erfolgreich Exzellenzcluster einwerben können.

Abbildung 11:
Weitere an bewilligten Exzellenzclustern beteiligte Einrichtungen nach Einrichtungstyp



¹ Inkl. Hochschulen für Angewandte Wissenschaften. Exkl. der (mit)antragstellenden Universitäten.

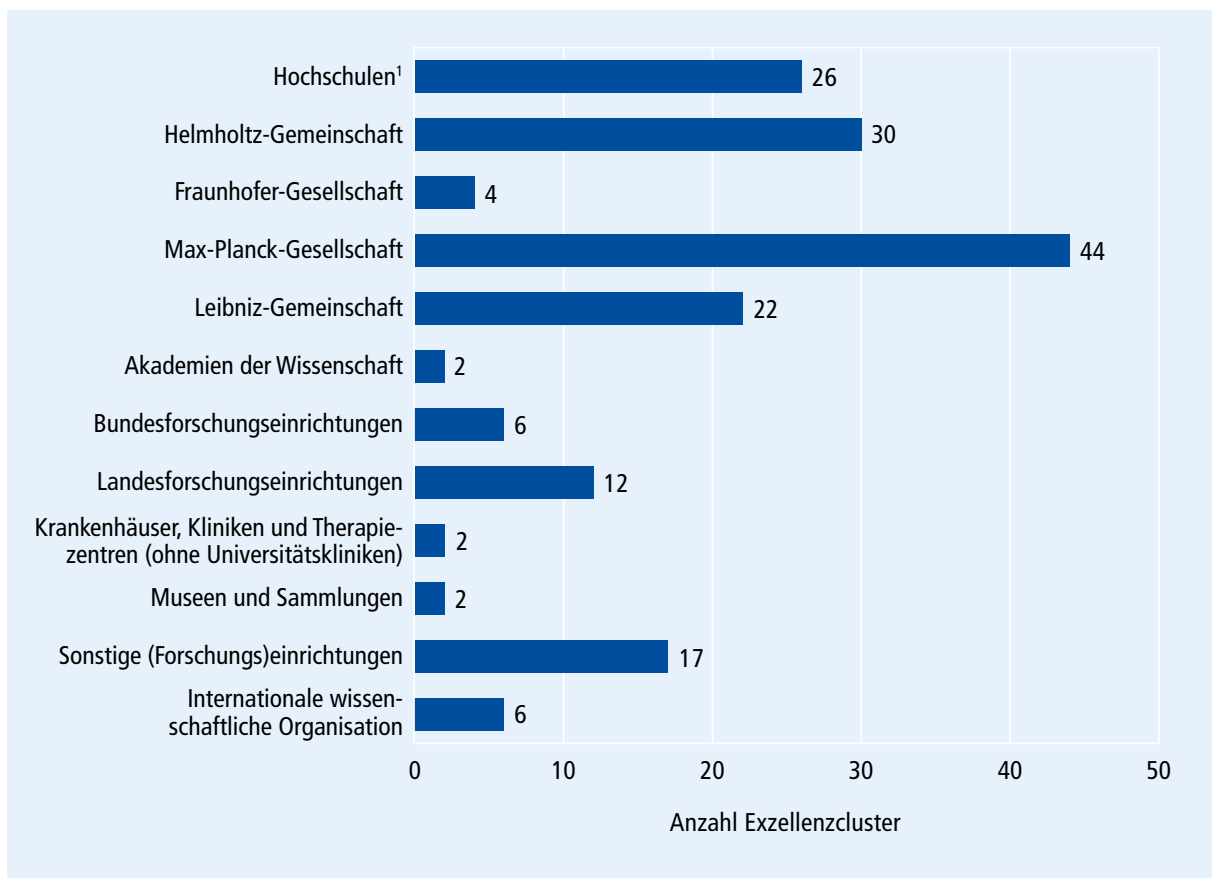
² U.a. Museen und Sammlungen und sonstige Forschungseinrichtungen.

Basis: In den bewilligten Anträgen der zweiten Wettbewerbsphase als weitere „beteiligte Institution“/„beteiligte Hochschule“ genannte Einrichtungen.

In den 70 bewilligten Anträgen der ExStra II wurden insgesamt 171 Einrichtungen als „beteiligte Institutionen“ genannt. Darunter befinden sich 40 Universitäten, drei Hochschulen für Angewandte Wissenschaften, 48 Max-Planck-Institute, vier Institute der Fraunhofer-Gesellschaft, dreizehn der Helmholtz-Gemeinschaft und 23 Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft. Darüber hinaus sind 16 weitere Bundes- und Landesforschungseinrichtungen und 24 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen außerhalb der oben genannten Allianzorganisationen vertreten, darunter nicht-universitäre Krankenhäuser, Akademien der Wissenschaft, Museen und Sammlungen, sowie Hochschulen für Angewandte Wissenschaften. Die Verteilung entspricht weitgehend der in der ersten Runde, bei einem leicht erhöhten Hochschulanteil (25 gegenüber 19 Prozent).

Die Häufigkeit, mit der die verschiedenen Einrichtungstypen an den Clustern beteiligt sind, fällt unterschiedlich aus. In Abbildung 12 wird die Anzahl der Anträge mit Beteiligung von verschiedenen weiteren Partnern gegenübergestellt. An 44 der bewilligten Cluster (rund 63 Prozent) sind Institute der Max-Planck-Gesellschaft beteiligt, 30 Cluster (43 Prozent) sehen die Einbindung von Einrichtungen der Helmholtz-Zentren vor. Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft werden in 22 (knapp unter einem Drittel) der bewilligten Verbünde genannt, und vier Cluster sehen eine Beteiligung von Instituten der Fraunhofer-Gesellschaft vor. An neun Clustern (13 Prozent) ist keine Einrichtung der vier genannten Forschungsorganisationen beteiligt.

Abbildung 12:
Anzahl der bewilligten Cluster mit beteiligten Einrichtungen nach Einrichtungstyp



¹ Inkl. Hochschulen für Angewandte Wissenschaften. Exkl. der (mit)antragstellenden Universitäten.

Basis: In der zweiten Wettbewerbsphase bewilligte Anträge und die an diesen als „beteiligte Institution“/„beteiligte Hochschule“ beteiligten Einrichtungstypen.

5 Chancengleichheit

Tabelle 2 weist die Frauenanteile bei den Principal Investigators (PIs) und davon separat der Sprecher*innen der bewilligten 70 Cluster (ExStra II) im Vergleich zur ExStra I aus. Insgesamt sind 1.668 PIs und Sprecher*innen an einem oder mehreren der 70 bewilligten Cluster beteiligt. Da 66 Personen an zwei Clustern beteiligt sind, ergeben sich so insgesamt 1.734 Personenbeteiligungen in den Clustern, die in Tabelle 2 ausgewiesen werden. Jeder Cluster konnte im Antrag maximal 25 PIs benennen, so dass sich per Antragsvorgaben eine entsprechende Deckelung der Gesamtzahl der beteiligten Personen ergibt.

Tabelle 2: Anzahl Beteiligungen der Principal Investigators und der Sprecher*innen sowie Frauenanteil an den Beteiligungen im Vergleich zur ExStra I

Runde	Anzahl PIs			davon Sprecher*innen		
	Insgesamt	von Frauen	Frauenanteil in %	Insgesamt	von Frauen	Frauenanteil in %
ExStra I	1.407	371	26%	174	44	25%
ExStra II	1.734	664	38%	178	72	40%

Der Frauenanteil bei den PIs in der zweiten Runde der ExStra liegt mit 38 Prozent und einer Zunahme von zwölf Prozentpunkten im Vergleich zur ExStra I deutlich über den 26 Prozent in der ersten Runde. Gegenüber den Clustern aus der Exzellenzinitiative ergibt sich sogar eine Verdoppelung des Frauenanteils von einst 19 Prozent¹⁰. Verglichen mit den zuletzt berichteten Frauenanteilen an PIs in anderen Koordinierten Programmen bei der DFG¹¹ ist der Frauenanteil mit 38 Prozent bei den 70 Clustern mit einem Abstand von minimal zwei (bei den Graduiertenkollegs) und maximal 13 Prozentpunkten (bei den Schwerpunktprogrammen) am höchsten. Bei den Sprecher*innenschaften in den Clustern ergibt sich eine noch höhere Steigerung des Frauenanteils im Vergleich zur ExStra I. Machten Wissenschaftlerinnen in der ersten Runde noch einen Anteil von 25 Prozent an den Sprecher*innen aus, sind es nunmehr rund 40 Prozent in den 70 geförderten Clustern der zweiten Runde. Dies ist eine Zunahme von 15 Prozentpunkten.

10 Siehe Chancengleichheits-Monitoring 2018 (DFG) unter www.dfg.de/dfg_profil/zahlen_fakten/evaluation_studien_monitoring/chancengleichheit/index.html.

11 Siehe Chancengleichheits-Monitoring 2026 (DFG) unter [DFG – Deutsche Forschungsgemeinschaft – Chancengleichheits-Monitoring](#). Bonn. S. 12, Abb. 4.

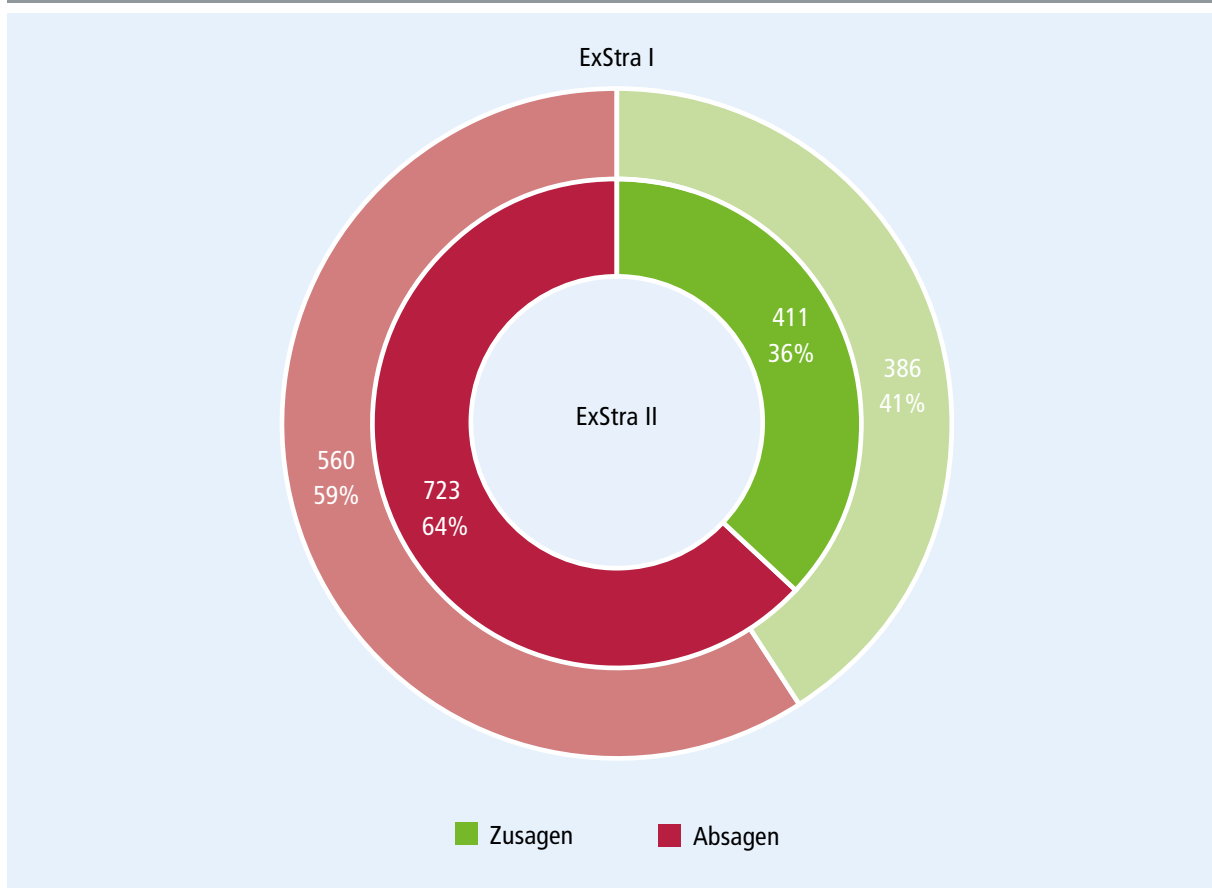
6 Begutachtungen

Die DFG führt im Rahmen der Exzellenzstrategie ein zweistufiges Begutachtungsverfahren für Exzellenzcluster durch.

In der Skizzenphase haben 281 Gutachter*innen mit 282 Teilnahmen (ExStra I: 255) in 21 digitalen Panel-Sitzungen über die 143 eingegangenen Skizzen (ExStra I: 195) beraten. Insgesamt waren 91 Prozent (ExStra I: 95 Prozent) davon an Forschungseinrichtungen im Ausland tätig, rund 63 Prozent (ExStra I: 54 Prozent) an ausländischen Einrichtungen in Europa und 28 Prozent (ExStra I: 41 Prozent) an Einrichtungen in nicht-europäischen Ländern.

Für die Begutachtung der 98 Anträge wurden insgesamt 1.134 Begutachtungsanfragen gestellt. An 32 Panel-Sitzungen haben 404 Gutachter*innen¹² teilgenommen. Sieben Personen waren in zwei Panel-Sitzungen vertreten, so dass sich insgesamt 411 Beteiligungen ergeben.

Abbildung 13:
Zusagenquote bei Begutachtungsanfragen in der Antragsphase im Vergleich zur ExStra I

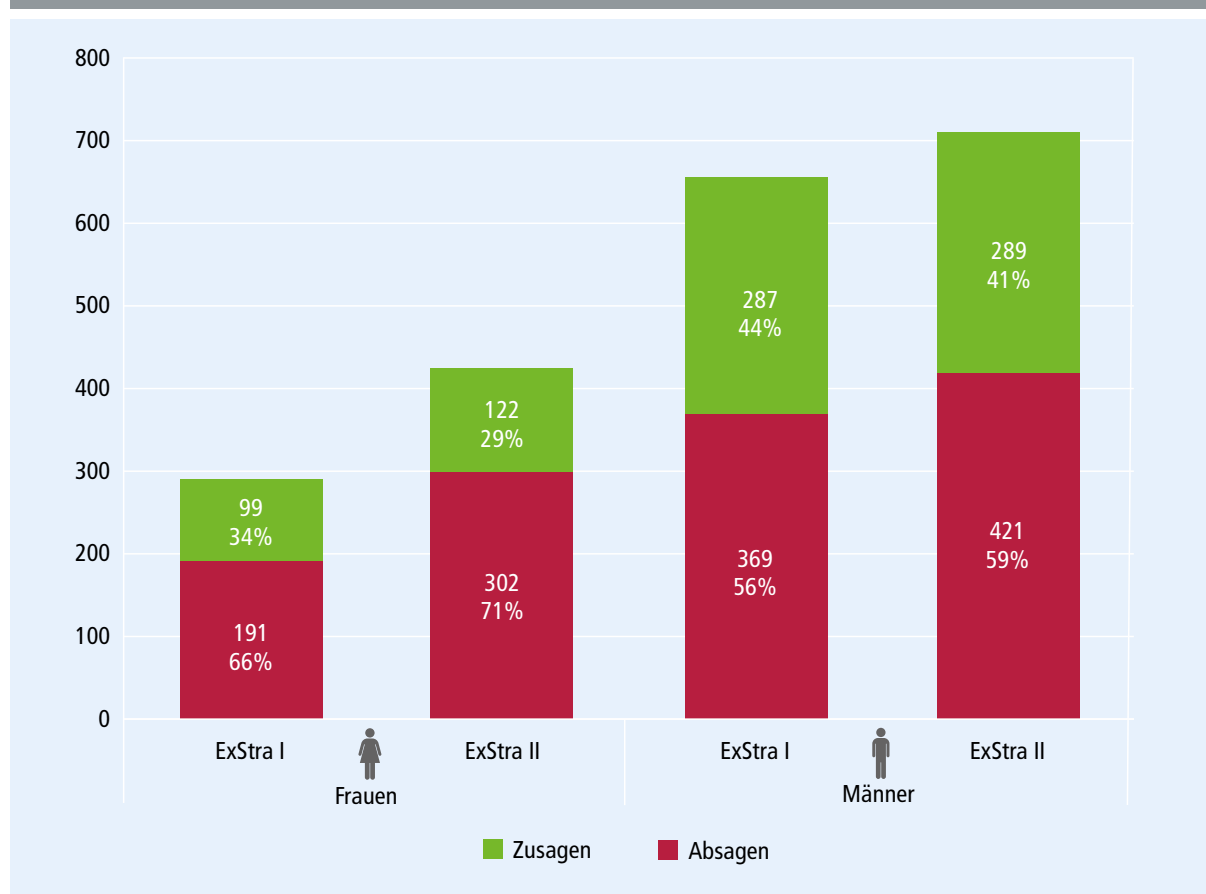


12 Nach der Begutachtung der Skizzen- und Antragsphase wurden die Gutachter*innen webbasiert zum Begutachtungsprozess befragt. Ergebnisse der Online-Befragung sind abrufbar unter [DFG – Deutsche Forschungsgemeinschaft – Ergebnisse der Gutachter*innen-Befragung zur zweiten Wettbewerbsphase](#).

Hieraus ergibt sich eine Zusagenquote für die Begutachtung von rund 36 Prozent. Abbildung 13 stellt die Zu- und Absagen für die Teilnahme an den Panel-Sitzungen im Vergleich der ersten und zweiten Runde der Exzellenzstrategie gegenüber. Die Zusagenquote in der zweiten Runde hat im Vergleich zur ersten Runde leicht abgenommen (von 41 auf 36 Prozent).

Der Frauenanteil bei den Teilnahmen der Gutachter*innen in der zweiten Runde der Exzellenzstrategie liegt in der Skizzenphase bei rund 34 Prozent und in der Antragsphase bei rund 30 Prozent. Dies sind in der Skizzenphase rund sechs und in der Antragsphase rund vier Prozentpunkte mehr als in der ersten Runde. Betrachtet man die Zusagenquote differenziert nach Geschlecht, fällt auf, dass sie sowohl bei Frauen wie bei Männern insgesamt abgenommen hat (Abbildung 14).

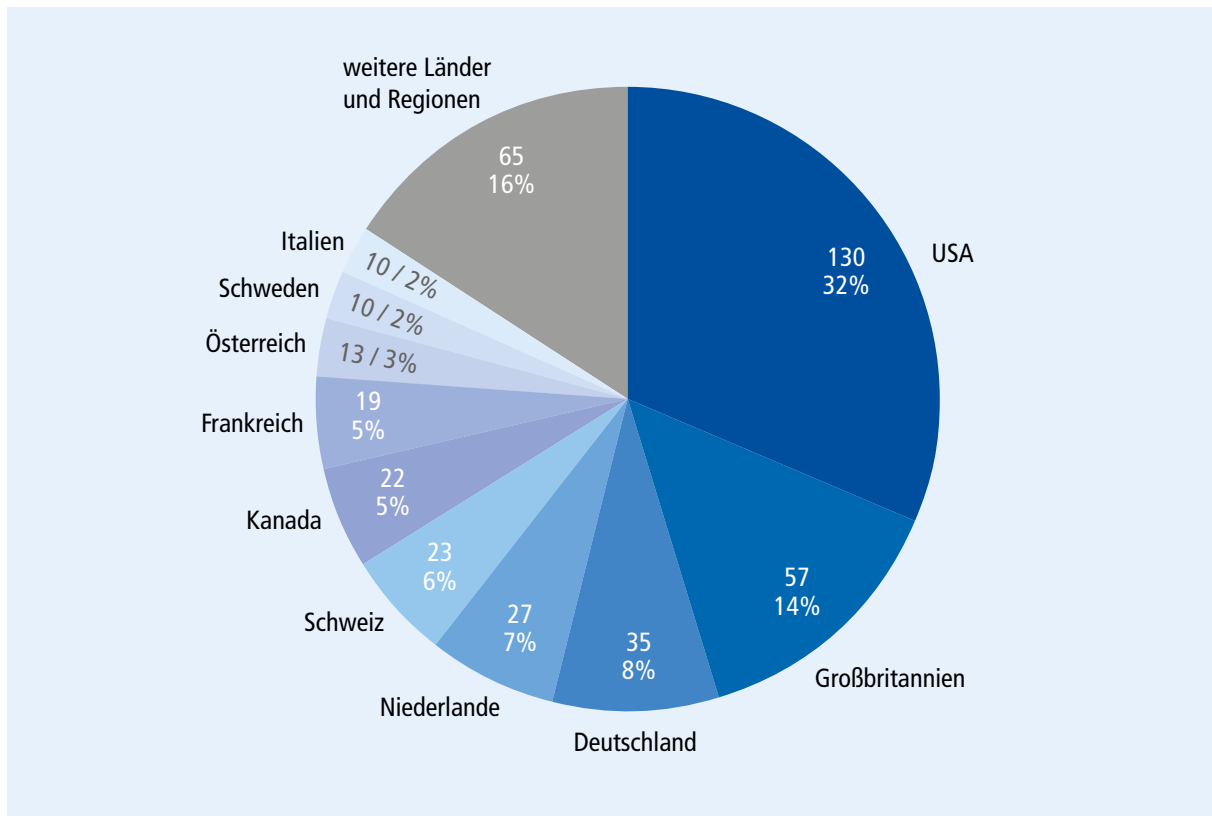
Abbildung 14:
Zusagenquote auf Begutachtungsanfragen in der Antragsphase nach Geschlecht im Vergleich zur ExStra I



Die überwiegende Mehrheit (rund 91 Prozent) der Gutachter*innen in der Antragsphase der zweiten Runde der Exzellenzstrategie wurde aus dem Ausland rekrutiert. Dies entspricht dem Anteil in der ersten Runde (ebenfalls 91 Prozent). Im Vergleich zur ersten Runde der Exzellenzstrategie hat die Zusagenquote bei Gutachter*innen aus dem Ausland um rund fünf Prozentpunkte abgenommen und liegt bei rund 35 Prozent. Ein Drittel der rekrutierten Gut-

achter*innen kommen aus den USA. Danach folgen an zweiter Stelle Wissenschaftler*innen aus Großbritannien mit vierzehn Prozent. Den drittgrößten Anteil mit acht Prozent bilden die inländischen Gutachter*innen, dicht gefolgt von Expert*innen aus den Niederlanden und der Schweiz (Abbildung 15).

Abbildung 15:
Herkunft der Panelteilnehmer*innen zur Begutachtung der Anträge für Exzellenzcluster



Anhang

Tabelle 3:
Geförderte Exzellenzcluster ab 2026

GZ	Antragstitel	Bundesland	Antragstellende Hochschule(n)
EXC 2004	Materie und Licht für Quanteninformation (ML4Q)	Nordrhein-Westfalen	Aachen RWTH, Bonn U, Köln U
EXC 2026	Cardio-Pulmonary Institute (CPI)	Hessen	Frankfurt/Main U, Gießen JLU
EXC 2030	Kölner Exzellenzcluster zur Erforschung des Alterns und altersassoziierter Erkrankungen	Nordrhein-Westfalen	Köln U
EXC 2033	RESOLV (Ruhr Explores Solvation) – Verständnis und Design lösungsmittel-abhängiger Prozesse	Nordrhein-Westfalen	Bochum RUB, Dortmund TU
EXC 2035	Die politische Dimension von Ungleichheit	Baden-Württemberg	Konstanz U
EXC 2036	Bonn Center for Dependency and Slavery Studies (BCDSS)	Nordrhein-Westfalen	Bonn U
EXC 2037	Klima, Klimawandel und Gesellschaft II (CLICCS II)	Hamburg	Hamburg UHH
EXC 2044	Mathematik Münster: Dynamik – Geometrie – Struktur	Nordrhein-Westfalen	Münster U
EXC 2046	MATH+: Berlin Mathematics Research Center	Berlin	Berlin FU, Berlin HU, Berlin TU
EXC 2047	Hausdorff Center für Mathematik (HCM)	Nordrhein-Westfalen	Bonn U
EXC 2048	Exzellenzcluster für Pflanzenwissenschaften CEPLAS – SMARTe Pflanzen in dynamischen Umwelten	Nordrhein-Westfalen	Düsseldorf HHU, Köln U
EXC 2049	NeuroCure – Neue Wege in der Erforschung und Behandlung von Erkrankungen des Nervensystems	Berlin	Berlin FU, Berlin HU
EXC 2050	Zentrum für taktilen Internet mit Mensch-Maschine-Interaktion (CeTI)	Sachsen	Dresden TU
EXC 2051	Gleichgewicht im Mikroversum	Thüringen	Jena U
EXC 2052	Afrika Multipel: Afrikaforschung neu gestalten	Bayern	Bayreuth U
EXC 2055	Auseinandersetzungen um das liberale Skript (SCRIPTS)	Berlin	Berlin FU
EXC 2056	CUI: Tiefe Einblicke in Materie	Hamburg	Hamburg UHH
EXC 2064	Maschinelles Lernen: Neue Perspektiven für die Wissenschaft	Baden-Württemberg	Tübingen U
EXC 2068	Physik des Lebens: Die dynamische Organisation lebender Materie (PoL)	Sachsen	Dresden TU
EXC 2070	PhenoRob2 – Robotik und Phänotypisierung für Nachhaltige Nutzpflanzenproduktion	Nordrhein-Westfalen	Bonn U
EXC 2077	Der Ozeanboden – unerforschte Schnittstelle der Erde	Bremen, Niedersachsen	Bremen U, Oldenburg U
EXC 2082	3D Designer Materialien	Baden-Württemberg	Heidelberg U, Karlsruhe KIT
EXC 2089	e-conversion 2.0	Bayern	München LMU, München TUM
EXC 2092	CASA: Sicherheit für die digitale Gesellschaft	Nordrhein-Westfalen	Bochum RUB
EXC 2094	ORIGINS: Vom Ursprung des Universums bis zu den ersten Bausteinen des Lebens	Bayern	München LMU, München TUM
EXC 2111	Münchner Zentrum für Quantenwissenschaft und -technologie	Bayern	München LMU, München TUM
EXC 2118	Precision Physics, Fundamental Interactions and Structure of Matter (PRISMA++)	Rheinland-Pfalz	Mainz JGU
EXC 2120	Integratives computerbasiertes Planen und Bauen für eine transformative Architektur	Baden-Württemberg	Stuttgart U
EXC 2121	Das Quantisierte Universum II	Hamburg	Hamburg UHH
EXC 2122	PhoenixD: Optik & Photonik – Dimensionenübergreifende Innovation	Niedersachsen	Hannover U
EXC 2123	QuantumFrontiers: Die Grenzen des Messbaren verschieben	Niedersachsen	Braunschweig TU, Hannover U
EXC 2124	Kontrolle von Mikroorganismen zur Bekämpfung von Infektionen (CMFI)	Baden-Württemberg	Tübingen U
EXC 2126	ECONtribute: Märkte & Public Policy	Nordrhein-Westfalen	Bonn U, Köln U
EXC 2145	Munich Cluster for Systems Neurology (SyNergy)	Bayern	München LMU, München TUM
EXC 2147	Komplexität, Topologie und Dynamik in Quantenmaterialien (ctd.qmat)	Bayern, Sachsen	Dresden TU, Würzburg U
EXC 2150	ROOTS – Konnektivität von Gesellschaft, Umwelt und Kultur in vergangenen Welten	Schleswig-Holstein	Kiel CAU
EXC 2151	ImmunoSensation3 – das Immunsensorische System: von Immundiversität zu Präzisionsmedizin	Nordrhein-Westfalen	Bonn U
EXC 2154	Post-Lithium Energy Storage (POLiS)	Baden-Württemberg, Hessen	Gießen JLU, Karlsruhe KIT, Ulm U

Tabelle 3 (Fortsetzung):
Geförderte Exzellenzcluster ab 2026

GZ	Antragstitel	Bundesland	Antragstellende Hochschule(n)
EXC 2155	RESIST – Abwehrschwächen gegenüber Infektionen und ihre Kontrolle	Niedersachsen	Hannover MHH
EXC 2167	Präzisionsmedizin für Chronische Entzündungserkrankungen	Schleswig-Holstein	Kiel CAU, Lübeck U
EXC 2176	Schriftartefakte verstehen: Material, Interaktion und Transmission	Hamburg	Hamburg UHH
EXC 2177	Hearing4all.connects: Innovative Technologien für die Hörgesundheit – vom Ohr zum Gehirn zur Gesellschaft	Niedersachsen	Hannover MHH, Hannover U, Oldenburg U
EXC 2180	Individualisierung von Tumorthérapien durch molekulare Bildgebung und funktionelle Identifizierung therapeutischer Zielstrukturen (iFIT)	Baden-Württemberg	Tübingen U
EXC 2186	The Integrated Fuel & Chemical Science Center – Adaptive Umwandlungssysteme für erneuerbare Energieträger und Chemikalien	Nordrhein-Westfalen	Aachen RWTH
EXC 2189	CIBSS – Zentrum für Integrative Biologische Signalstudien	Baden-Württemberg	Freiburg U
EXC 3018	SynthImmune – Engineering von Immunfunktionen durch synthetische Biologie	Baden-Württemberg	Heidelberg U
EXC 3035	Verantwortungsvolle Elektronik im Zeitalter des Klimawandels	Sachsen	Dresden TU
EXC 3036	Die Marsperspektive: Ressourcenknappheit als Grundlage eines Paradigmas der Nachhaltigkeit	Bremen	Bremen U
EXC 3037	Unser dynamisches Universum	Nordrhein-Westfalen	Bonn U, Köln U
EXC 3039	Transformation der Menschenrechte	Bayern	Erlangen-Nürnberg FAU
EXC 3048	Microbes-for-Climate (M4C): Mechanismen, Folgen und Chancen der mikrobiellen Umwandlung von Treibhausgasen	Hessen	Marburg U
EXC 3051	NaviSense: Internationales Exzellenzcluster für die sensorischen Grundlagen, Mechanismen und Auswirkungen der Tiernavigation	Niedersachsen	Oldenburg U
EXC 3057	Vernünftige Künstliche Intelligenz	Hessen	Darmstadt TU
EXC 3061	Cross-Cultural Philology. Neue Sichtweisen auf vormoderne Textualität	Bayern	München LMU
EXC 3066	Adaptives Verhalten	Hessen	Darmstadt TU, Gießen JLU, Marburg U
EXC 3078	Imaginamics. Praktiken und Dynamiken sozialen Imaginierens	Thüringen	Jena U
EXC 3092	Biosystem-Design München (BioSystem)	Bayern	München LMU, München TUM
EXC 3094	SCALE – Subzelluläre Architektur des Lebens	Hessen	Frankfurt/Main U
EXC 3099	GreenRobust: Robustheit pflanzlicher Systeme von Molekülen bis zu Ökosystemen	Baden-Württemberg	Heidelberg U, Hohenheim U, Tübingen U
EXC 3101	HUMAN ORIGINS – Exzellenzcluster für die Integrative Erforschung Menschlicher Ursprünge	Baden-Württemberg	Tübingen U
EXC 3105	Leipzig Centrum für Metabolismus (LeiCeM) – Stoffwechselgesundheit verstehen und verbessern	Sachsen	Leipzig U
EXC 3107	Color meets Flavor – Suche nach neuen Phänomenen in der starken und schwachen Wechselwirkung	Nordrhein-Westfalen	Bonn U, Dortmund TU, Siegen U
EXC 3112	Zentrum für Chirale Elektronik	Bayern, Berlin, Sachsen-Anhalt	Berlin FU, Halle-Wittenberg MLU, Regensburg U
EXC 3113	Cluster für Nukleinsäureforschung und -technologien – NUCLEATE	Bayern	München LMU, München TUM, Würzburg U
EXC 3115	CARE: Klimaneutrales und ressourceneffizientes Bauen	Nordrhein-Westfalen, Sachsen	Aachen RWTH, Dresden TU
EXC 3118	ImmunoPreCept: Erforschung der Schnittstelle zwischen Gesundheit und Krankheit für zell-basierte molekulare Prävention und interzeptive Medizin	Berlin	Berlin FU, Berlin HU
EXC 3120	BlueMat: Wassergesteuerte Materialien	Hamburg	Hamburg TUHH
EXC 3121	TERRA: Terrestrische Geo-Biosphären Wechselwirkungen in einer Welt im Wandel	Baden-Württemberg	Tübingen U
EXC 3127	Future Forests – Die Anpassung komplexer sozial-ökologischer Waldsysteme an den globalen Wandel	Baden-Württemberg	Freiburg U
EXC 3137	TransforM: Münchner Zentrum für Transformative Technologien und gesellschaftlichen Wandel	Bayern	München TUM

Datengrundlage und Definitionen

Ausgangslage

Grundlage der Auswertungen sind die von den antragstellenden Universitäten in den Skizzen und Anträgen gemachten Angaben.

Bundeslandübergreifende Skizzen

Bewilligte Anträge mit Antragstellerinnen aus mehreren Bundesländern werden in Tabelle 1 mehrfach gezählt. Die Bewilligungssummen werden den Einrichtungen zu gleichen Teilen zugerechnet und entsprechend auf die Bundesländer verteilt. Diese Verteilung ist eine rechnerische Näherung. Die tatsächlich veranschlagten Mittel weichen i.d.R. davon ab.

Destatis-Fachsystematik

Die Fachsystematik des Statistischen Bundesamtes (Destatis) für die Personalstatistik, die in angepasster Form auch für die Hochschulfinanzstatistik, die Studierendenstatistik, die Prüfungs- und Promovierendenstatistik gilt, dient in der → DFG-Einrichtungsdatenbank zur fachlichen Erschließung der erfassten Einrichtungen. Die Fachsystematik (Stand 2024) ist hierarchisch in neun Fächergruppen, 83 Lehr- und Forschungsbereiche (LuF) sowie 648 Fachgebiete untergliedert. Um Verwechslungen mit der Bezeichnung in der → DFG-Fachsystematik zu vermeiden, sprechen wir in der vorliegenden Auswertung anstelle von Fachgebieten von Fächern. Eine Übersicht über die zweite und dritte Ebene der Destatis Fachsystematik sowie eine Konkordanz der Destatis-Fächer zu den Fachgebieten der DFG-Fachsystematik gibt [Tabelle Web-32](#) des Förderatlas 2024. Von den 83 Lehr und Forschungsbereichen (LuF) sind 69 fachlicher Natur, die weiteren beziehen sich auf den allgemeinen Hochschulbereich (Zentrale Einrichtungen). Diese werden in den Analysen nicht berücksichtigt. Dies gilt auch auf der Ebene der Fächer. Von den 648 Fächern sind 573 fachlich. Die weiteren 75 Fächer beziehen sich ebenfalls auf den allgemeinen Hochschulbereich.

DFG-Einrichtungsdatenbank

Die Einrichtungsdatenbank der DFG bildet die Organisationsstruktur der Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen – zum Beispiel Fakultäten, Fachbereiche, Institute, Professuren, Fächer – in ihrer hierarchischen Struktur ab. Die Einrichtungsdatenbank enthält neben weiteren Informationen wie beispielsweise die Einrichtungsart auch die fachliche Klassifikation (gemäß der → Destatis-Fachsystematik, Ebene Fachgebiete) der jeweiligen Einrichtung.

Für Abbildung 5 und 6 wird die Fachlichkeit von Instituten herangezogen, um dort tätige Principal Investigators (PIs) dem entsprechenden Fach zuzuordnen. Unter Instituten werden in dieser Analyse insbesondere Lehrstühle, Professuren, Forschungsbereiche und Ähnliches verstanden. Dabei werden nur organisatorische Einheiten auf der untersten in der Datenbank erfassten Hierarchieebene berücksichtigt. Die Analyse beschränkt sich auf Einheiten an Universitäten inklusive der Universitätskliniken. Die Fächer ergeben sich gemäß der → Destatis-Fachsystematik der dritten Ebene.

Für die Analyse zu Effekten der Fächergröße wird die Zahl fachlich einschlägig klassifizierter Institute herangezogen. Dabei werden folgende Größenklassen verwendet:

- Größenklasse 1: 1 bis 5 Einheiten. Dies betrifft 134 Fächer und umfasst 393 Einheiten.
- Größenklasse 2: 6 bis 20 Einheiten (138 Fächer und 1.676 Einheiten)
- Größenklasse 3: 21 bis 40 Einheiten (103 Fächer und 3.077 Einheiten)
- Größenklasse 4: 41 bis 80 Einheiten (96 Fächer und 5.540 Einheiten)
- Größenklasse 5: mehr als 80 Einheiten (56 Fächer und 9.575 Einheiten)

Auszüge aus der Einrichtungsdatenbank der DFG sind über das Informationssystem [GERiT – German Research Institutions](#) im Internet zugänglich.

Fachsystematik der DFG

Die DFG-Fachsystematik für die laufende Amtsperiode 2024 bis 2028 unterscheidet insgesamt vier Stufen: 214 Fächer, 49 Fachkollegien, 14 Fachgebiete und vier Wissenschaftsbereiche. Eine Darstellung der drei höchsten Klassifizierungsniveaus der DFG-Fachsystematik – Fachkollegien, Fachgebiete, Wissenschaftsbereiche – findet sich in Tabelle 4. Die vollständige Fachsystematik, inkl. der Gliederung auf Ebene der 214 Fächer, ist unter www.dfg.de/dfg_profil/gremien/fachkollegien/faecher abrufbar.

Geschlecht

Für Personen mit dem Geschlechtseintrag „divers“ verwendet die DFG in der statistischen Berichterstattung ein statistisches Geschlecht, das nach dem Zufallsprinzip vergeben wird. Auf Basis dessen werden diverse Personen jeweils mit einer gleich hohen Wahrscheinlichkeit entweder unter dem männlichen oder dem weiblichen Geschlecht berichtet, um der Gefahr einer möglichen De-Anonymisierung aufgrund geringer Fallzahlen bei separater Ausweisung der nicht-binären, trans* und inter* Personen vorzubeugen. Dieses Vorgehen entspricht dem der statistischen Ämter: www.statistikportal.de/de/methoden/drittes-geschlecht.

Netzwerkanalyse

Das Netzwerk visualisiert, in welchen Fachdisziplinen Principal Investigators (PIs) im Rahmen von Exzellenzclustern tätig waren bzw. sind und in welchen fachlichen Konstellationen sie gemeinsam an Clustern mitgewirkt haben bzw. mitwirken. Die Zuordnung eines Faches zu einer Person erfolgt auf Basis von Angaben in der → DFG-Einrichtungsdatenbank bezogen auf das Institut, an dem ein PI zum Zeitpunkt der Antragstellung tätig war. Die farbige Unterscheidung der Fächer basiert auf einer Klassifikation, die diese den vier Wissenschaftsbereichen (WSB) der DFG zuordnet. Fächer, die keiner WSB-Kategorie zugewiesen werden konnten – insbesondere Rechenzentren und andere zentrale Einrichtungen – wurden von der Analyse ausgeschlossen.

Der Abbildung liegen Daten zu 1.663 fachlich klassifizierten an Exzellenzclustern der zweiten Wettbewerbsphase der Exzellenzstrategie beteiligten Principal Investigators (PIs) zugrunde, die Lehr- und Forschungsbereichen (LuF) zugeordnet wurden, die zwei und mehr Personen umfassen.

In der Netzwerkkarte repräsentiert jeder Knoten ein Fach. Die Knotengröße steht für die Anzahl der zugeordneten PIs. Verbindungslinien (Kanten) zwischen zwei Knoten zeigen an, dass PIs aus beiden Fächern gemeinsam in einem oder mehreren Clustern vertreten sind. Die Stärke der Kanten steigt mit der Anzahl dieser fachübergreifenden Verbindungen. Sie ergibt sich aus der Anzahl gemeinsamer Clusterbeteiligungen zwischen zwei Fächern. Wenn beispielsweise in drei Clustern PIs aus der Volkswirtschaftslehre und der internationalen Politik gemeinsam vorkommen, ergibt sich die Beziehungsstärke drei.

Für die räumliche Anordnung der Knoten wurde der Algorithmus Force Atlas 2 verwendet. Er bewirkt, dass Fächer mit engen direkten und indirekten Beziehungen auf der Fläche nah zueinander und Fächer, die für die jeweilige Substruktur sowie für die Gesamtstruktur von zentraler Bedeutung sind, jeweils mittig zu der entsprechenden (Sub-)Struktur positioniert werden.

Zur besseren Orientierung bietet die interaktive Netzwerkdarstellung¹³ verschiedene Funktionen: Über eine Suchfunktion können Fachnamen oder Kürzel gezielt lokalisiert werden. Beim Mouseover eines Knotens erscheint ein Tooltipp mit Zusatzinformationen – darunter die Anzahl der zugehörigen PIs sowie die Zahl der Cluster, an denen mindestens ein PI aus diesem Fach beteiligt war bzw. ist. Darüber hinaus kann das Netzwerk nach Wissenschaftsbereichen gefiltert werden, um fachliche Schwerpunkte innerhalb einzelner WSB gezielt hervorzuheben.

In der Darstellung werden ausschließlich die 192 Fächer berücksichtigt, denen mindestens zwei PIs zugeordnet sind (192 Knoten, 3.206 Kanten). Für die Berechnung der folgenden

13 Unter www.dfg.de/de/aktuelles/zahlen-fakten/evaluation-studien-monitoring/data-stories/exstra-vielfalt verfügbar.

Netzwerkmetriken (Zentralitätsmaße) wurden hingegen alle verfügbaren Fächer einbezogen, einschließlich solcher mit nur einem PI (insgesamt 263 Knoten und 4.157 Kanten):

- **Betweenness-Zentralität**

Die Betweenness-Zentralität misst, wie oft ein Knoten (in der Data Story ein Fach) auf den kürzesten Verbindungen (Pfaden) zwischen anderen Knoten liegt. Ein Knoten hat immer dann eine hohe Betweenness-Zentralität, wenn er eine Vermittlerrolle zwischen vielen anderen Knoten spielt – also wichtige Verbindungswege kontrolliert. Fächer mit hoher Betweenness-Zentralität sind daher besonders wichtig für den Informationsfluss oder die Vernetzung in einem Netzwerk.

- **Degree-Zentralität**

Gibt die Zahl der Fächer an, zu denen direkte Beziehungen bestehen, definiert über Exzellenzcluster, an denen zwei Fächer gemeinsam beteiligt sind.

Principal-Investigator-Methode

Für jeden am Exzellenzcluster-Antrag beteiligten Principal Investigator (Sprecher*innen, stellvertretende Sprecher*innen und beteiligte Wissenschaftler*innen) wird zunächst ermittelt, an welchem Institut diese*r beschäftigt ist. Anschließend wird anhand der fachlichen Klassifikation dieses Instituts gemäß der → Destatis-Fachsystematik der → DFG-Einrichtungsdatenbank diesem PI das entsprechende Fach zugewiesen. Mithilfe einer Konkordanz zur DFG-Fachsystematik kann auch eine Zuordnung zu einem der DFG-Wissenschaftsbereiche erfolgen. Jedem Cluster durften im Antrag bis zu 25 PIs zugeordnet werden.

Programmpauschale und Universitätspauschale

In allen Darstellungen ist die Programmpauschale von 22 Prozent enthalten. Aus Vergleichbarkeitsgründen wurde auf die Antragssummen in der Skizzenphase 22 Prozent der Programmmittel hinzugerechnet. Die Universitätspauschale wird in den Darstellungen nicht berücksichtigt.

Universitäten

Die Kategorie Universitäten umfasst Universitäten sowie pädagogische, theologische und Musik- und Kunsthochschulen.

Statistische Übersichten zu den Förderentscheidungen zu Exzellenzclustern im Mai 2025



Deutsche Forschungsgemeinschaft

Kennedyallee 40 • 53175 Bonn

Postanschrift: 53170 Bonn

Telefon: +49 228 885-1

Telefax: +49 228 885-2777

postmaster@dfg.de

www.dfg.de

DFG